39. Jahrgang. Dienstag, 17. August. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung

NEC TEMERE NEC TIMIDE

und

Fernsprech-Anschluß Danzig: Für Redaction und Expedition Nr. 16.

General-Anzeiger für Danzig sowie die nordöstlichen Provinzen.

Fernsprech-Anschluß für unser Berliner Bureau: Amt IV. Nr. 397.

Nr. 22725. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse 4, bei sämmtlichen Abholestellen und bei allen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Abonnementspreis für die „Danziger Zeitung" mit dem illustrirten Witzblatt „Danziger Fidele Blätter" und dem „Westpreußischen Land- und Hausfreund" vierteljährlich 2 Mk., durch die Post bezogen 2,25 Mk., bei einmaliger Zustellung 2,65 Mk., bei zweimaliger 2,75 Mk. — Inserate kosten für die siebengespaltene gewöhnliche Schrift ile oder deren Raum 20 Pf. Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1897.

Die Herbstübungen unserer Flotte.



Ueber den vorgestrigen Zusammentritt und die Zusammensetzung der großen Herbst-Uebungs-Flotte haben wir bereits gestern Abend berichtet. Die vorstehende Karte veranschaulicht nun die Aufgaben, welche dieses große Geschwader in den nächsten vier Wochen zu lösen hat. In der Skizze sind die einzelnen Nummern des Programms an den betreffenden Orten der Ausführung eingetragen, wobei jedoch zu beachten ist, daß diese Angaben nur auf dem schon Monate vorher aufgestellten, in seinen Einzelheiten damals nach und nach unseren Lesern mitgetheilten Programm beruhen. Spätere Abänderungen der Details sind bei der Flotte, die ja mit Wind und Wetter und sonst auch mit mannigfachem Wechsel der Aufgaben zu rechnen hat, nichts Ungewöhnliches. Wird also das Programm im Großen und Ganzen beibehalten, so bilden die mit Daten versehenen Angaben nur den Rahmen für die Uebungen, auf eine stricte Innehaltung dieser Daten ist also von vornherein nicht immer zu rechnen. So haben die planmäßigen Schießübungen gestern noch nicht begonnen, sondern Evolutionen und Gefechtsübungen. Bei den Evolutionen wird das geschlossene Fahren aller Schiffe in bestimmten, durch Flaggensignal angegebenen Formationen, das Uebergehen von einer Formation in die andere, und solche taktischen Manöver geübt, die selbstverständlich für das richtige Zusammenwirken mehrerer Schiffe von größter Wichtigkeit sind. Am 20. und 21. sollen vor Neufahrwasser Ausrüstungsübungen in großem Maßstabe stattfinden, während der 22. August Ruhetag für die gesammte Flotte ist. Vom 23. bis 25. August sind weitere Manöverübungen im östlichen Theil der Ostsee vorgesehen, und am 26. August tritt die Flotte den Marsch nach Kiel an, auf welchem der Sicherheitsdienst besonders und das Fahren mit abgeblendeten Lichtern geübt wird. In Kiel hat die Flotte dann zunächst zwei Ruhetage (28. bis 29. August). Danach finden im westlichen Theil der Ostsee taktische Uebungen statt. Die durch die bis dahin abgehaltenen Fahrten schon gelichteten Kohlenvorräthe werden dann in Kiel am 4. Sept. aufgefüllt, und nach zwei Ruhetagen wird am 7. September die Reise durch den großen und kleinen Belt, das Kattegat und Skagerack und die Nordsee nach Wilhelmshaven angetreten, wo die Flotte am 13. September Abends eintreffen wird. Wie auch bei der in unserer Karte eingezeichneten Reiseroute angegeben ist, wird auch während dieser Ueberfahrt der Sicherheitsdienst geübt und die Zeit mit Evolutioniren ausgefüllt.

Am 15. September werden noch einmal von den Schiffen Kohlen genommen und dann findet ein fünftägiges Manöver in großem Stile in der Nordsee statt, dessen Einzelheiten erst bei Beginn desselben bekannt gegeben werden. Zum Schlusse finden am 21. September taktische Uebungen statt und dann wird am folgenden Tage in Wilhelmshaven die Flotte aufgelöst.

Deutschland.

Nochmals die Arbeiterwohnungen auf dem Lande.

Daß die Enthüllungen des Pastors Göhre über die Schlafstätten der Sachsengänger in einer Oderbruch-Domäne nicht ohne Erwiderung bleiben würden, ließ sich voraussehen. Eine Zuschrift an das Berliner Organ des Altreichskanzlers „aus kaufmännischen Kreisen" entgegnet, nachdem sie hervorgehoben, daß Pastor Göhre in Frankfurt eine fürstlich möblirte Wohnung von 9 Zimmern gehabt, Folgendes:

„Die von Pastor G. geschilderten Verhältnisse beziehen sich augenscheinlich auf die Erntearbeiter, die sog. Sachsengänger, da die regelrechten Gutsarbeiter durchaus angemessene Wohnungen, bestehend aus Stube, Kammer, Küche und Keller, innehaben und sich dabei sehr wohl fühlen. Die Sachsengänger kommen zur Zeit der Ernte freiwillig in Scharen aus Polen u. s. w. hierher und bieten sich den Gütern freiwillig gegen recht guten Lohn zur Arbeit an, sie bewohnen zu Hause elende Hütten in Gemeinschaft mit ihrem Vieh, Wohnungen, deren Fenster mit Papier verklebt sind und bei denen oftmals die Thür zugleich Rauchfang ist. Diese Leute finden hier ganz wesentlich bessere Arbeits- und Wohnungs-Verhältnisse vor, als sie sie zu Hause gewöhnt sind; sie werden in ihren Forderungen durch den sie begleitenden Vorschnitter vertreten und dieser selbst sieht streng auf Zucht und Ordnung. Die Schlafräume dieser Leute sind für männlich und weiblich getrennt und werden außerdem polizeilich revidirt."

Schwierigkeiten bei der Militärstrafprozeßreform.

Daß es mit der Militärstrafprozeßreform noch gute Weile hat, ist am Sonnabend wieder gemeldet worden. In der betreffenden Mittheilung war besonders die Schwierigkeit hervorgehoben, daß der oberste Kriegsherr auf das Bestätigungsrecht nicht werde verzichten wollen. Das „Berl. Tgbl." fügt nun hinzu, daß auch die Ueberlassung des Begnadigungsrechts an den Kaiser auf Widerspruch stoßen würde, und zwar seitens Baierns, das das Recht der Begnadigung als einen wesentlichen Theil der monarchischen Machtfülle für sich werde behalten wollen. Außerdem aber zählt das Blatt noch eine ganze Reihe weiterer Schwierigkeiten wie folgt auf: „Im allgemeinen scheint nach dem Entwurf im Reichsmilitärgerichtshof mehr der militärische Charakter als der juristische zum Ausdruck zu kommen. So zum Beispiel verlautet, daß die Mitglieder versetzbar und absetzbar sein sollen, und daß diese Befugniß in des Kaisers Ermessen liege. Eine Annahme dieses Punktes

Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

Durch das Ueberschwemmungsgebiet des Riesengebirges.

Von Theodor Hermann Lange.

Eine sechstägige Tour, zum kleinsten Theile mit der Eisenbahn, zum größten im Wagen oder zu Fuß liegt hinter mir. Zunächst ging es von Hirschberg über Herischdorf nach Warmbrunn, Hermsdorf und Petersdorf; dann mit dem Wagen über Giersdorf, Seidorf, Arnsdorf und Birkicht nach Krummhübel. Von dort führte mich mein Weg nach Schmiedeberg, Zillerthal, Erdmannsdorf, Lomnitz u. s. w. Leider wurden meine Erwartungen von dem Umfange und der Höhe der Katastrophe noch weit übertroffen. Noch jetzt sind zahlreiche Chausseen auf große Strecken vollständig gesperrt. Im weiten Bogen fährt uns dann der Kutscher um die zerstörte Straße herum. Bei Arnsdorf hielt mein Wagenlenker plötzlich an, denn es gähnte uns in der Straße eine über 20 Fuß tiefe und etwa 40 Fuß breite Schlucht entgegen. Das Wasser hatte hier den sehr hohen Chausseedamm vollständig durchbrochen. Schon kurz zuvor erblickte ich direct über die Felder fahrend, daß die Chaussee auf etwa 200 Schritt vollständig zerstört war. Vor allem ist man erstaunt, welche gewaltigen Steinmassen aus den Bergen herabgeschwemmt worden sind. Bei Giersdorf wurde ein massiv steinerner Brückenbogen durch eine Anzahl schwerer Felsblöcke im Nu gesprengt und hinweggeführt. Verschiedene dieser von den Wassermassen getragener Steine wogen über 20 Centner. Bei Wurzelsdorf sollen, wie Personen, die von dort kamen, mir berichteten, Felsblöcke von 100 bis 200 Centner durch die Fluthen fortgeschoben worden sein. Im Kreise Hirschberg sind nach amtlicher Mittheilung 198 Brücken zerstört, 91 erheblich beschädigt und 82 000 Meter Wegeanlagen vernichtet oder sehr bedeutend beschädigt worden.

An unfreiwilligem Humor fehlt es natürlich nicht. So liegt mitten in dem Lomnitz-Flüßchen ein irgend wo entwurzelter großer Baum. An demselben befindet sich eine Tafel mit der Aufschrift: „Hier sind für Fremde kühle Wohnungen mit schattigem Garten billig zu vermiethen." In der Nähe des Hotel „Zum Eisenhammer" bei Birkicht finden sich geradezu Riesenbarrikaden mitten im Flußbette. Es sieht aus, als ob Cyklopen dieselben aufgebaut hätten. Den unteren Theil bilden gewaltige Steinblöcke. Dann kommt eine Schicht entwurzelter Waldriesen: prächtige Fichten und Kiefern. Ueber diesen letzteren lagern eine Reihe eiserner Schornsteine geradezu kanonenartig. Die zwanzig, vierzig und sechszig Fuß langen eisernen Schornsteine sind die letzten Ueberbleibsel verschiedener Dampfsägewerke. Der längste Schornstein ist seltsamer Weise fast garnicht beschädigt. Nicht weit von hier schweben noch heute die Eisenbahnschienen der Linie Krummhübel-Birkicht sammt den Schwellen auf einige hundert Schritt gänzlich frei in der Luft. Der darunter befindliche Bahndamm ist vollständig fortgewaschen. Zwischen Warmbrunn und Giersdorf erblickte ich auf einem Baume eine Kaffeemütze, nicht weit davon — auch mitten im freien Felde — ein Stück Ofen, die Ueberbleibsel einer Kutsche, die Hälfte einer großen Leiter, eine Thür u. s. w.

In Warmbrunn sollte am 30. Juli ein Begräbniß stattfinden. Die Leiche lag bereits im Sarge. Da kam in der Nacht das Hochwasser. Als sich dasselbe am Mittag des nächsten Tages verlaufen hatte, fand sich zwar der Sarg noch vor, die Leiche war aber fortgeschwommen. In der Eglitz sah ich ein undefinirbares Etwas. Bei näherer Besichtigung war der Gegenstand eine Feuerspritze.

Vor Allem machen die Stein- und Sandmeere einen entsetzlichen Eindruck. Die unzähligen größeren und kleineren Steinblöcke, sowie Steinkugeln, welche geradezu legionenweise in die Thäler hinabgerollt und hinabgesprungen sind, würden, wenn man sie alle auf einen Haufen schütten könnte, einen riesigen Berg geben, der getrost die Concurrenz mit der Schneekoppe aufzunehmen vermöchte.

Fast alle Vegetation ist unter diesen ausgedehnten Sand- und Steinflächen erloschen. Die Holz- und Steinbrücken haben vielfach, ehe sie ganz oder theilweise weggerissen wurden, als Stauwehre gedient. Felsblöcke, Baumstämme, Ueberbleibsel von Wohnhäusern und Ställen und obendrauf Fässer, Leitern, zerschlagene Möbel, Balken, Bretter u. s. w. — Das ist das Bild, das sich uns hier darbietet. In Giersdorf schritt ich mitten im Dorfe über eine Sandfläche. Aus derselben erhoben sich nur etwa 10—15 Centimeter hoch die Spitzen eines scheinbar sehr starken und langen Stackets. „Hier war eine größere Kunstgärtnerei", sagte mir ein Einwohner des Dorfes, „die durch das Hochwasser vollständig vernichtet worden ist."

Ein Sattlermeister und Tapezier in Giersdorf, der mir sein Wohnhaus zeigte, dessen einer Theil vom Wasser fortgerissen war, erzählte dabei: „Ich habe drei Feldzüge mitgemacht und viel mitten im Feuer gestanden. Aber lieber möchte ich noch einen ganzen Feldzug mit durchmachen, als noch einmal eine solche Nacht, wie die vom 29. zum 30. Juli erleben. Das Getöse und Donnern war entsetzlich, man konnte glauben, hunderte von Krupp'schen Riesenkanonen würden ununterbrochen gelöst. Die von den Bergen herabkommenden Steine rissen die Häuserecken mit einem Nu weg oder durchschlugen die Hauswände. Auch die herabgeschwemmten, entwurzelten großen Bäume wirkten vielfach wie Mauerbrecher."

In Hirschberg erzählte mir eine Familie: „Als das Wasser kam, wurden wir aus dem Erdgeschosse nach dem ersten Stockwerk und dann zusammen mit der im ersten Stockwerk wohnenden Familie sogar in die Bodenräume gedrängt. Als aber das Haus zu wanken anfing, ließ sich zunächst ein junger Mann, der sich eine Waschleine um den Leib geschlungen hatte, aus einer Bodenluke auf den vor dem Hause stehenden großen Kastanienbaum herab. Nun wurde vermittels einer Leiter von der Bodenluke nach dem Baum eine Brücke gebildet, und über diese schwankende Brücke retteten sich sämmtliche dreizehn Insassen des ganzen Hauses. Die kleinen Kinder konnten nur unter unsäglichen Mühen aus der Bodenluke auf die Aeste des Baumes gebracht werden. Von 3 Uhr Nachts bis Mittag saßen wir dreizehn Personen aufs höchste geängstigt auf den Aesten des Kastanienbaumes unter strömendem Regen. Wenn nur ein Ast gebrochen wäre, hätten gleich mehrere Personen mit einem Mal ihr Grab in den unter uns tosenden Wellen gefunden."

Der finanzielle Schaden läßt sich auch heute noch nicht vollständig übersehen. Allein, was an Kaufmannswaaren und an Kaufmannsgütern vollständig oder theilweise verdorben worden ist, beziffert sich auf Millionen. Dem Fabrikanten Riedel in Wurzelsdorf in Böhmen sollen, wie mir erzählt wurde, 600 Ballen Baumwolle im Werthe von 60 000 Gulden weggeschwemmt worden sein. In den preußischen Ortschaften im Ueberschwemmungsgebiet liest man vielfach auf großen Tafeln und Plakaten, die vor Kaufmannsläden angebracht worden sind: „Ausverkauf der durch Hochwasser beschädigten Waaren zu allerbilligsten Preisen."

Mit den Aufräumungsarbeiten ist man natürlich auf das eifrigste beschäftigt. Pioniere, Jäger und die Mannschaften des Berliner Eisenbahn-Regiments sind außerordentlich emsig an der Arbeit. Hirschberger Jäger, mit denen ich bei Birkicht sprach, erzählten mir, daß sie zu ihrer Löhnung täglich 70 Pfennige Zuschuß erhielten. Pioniere und „Eisenbahner" bei Giersdorf empfingen nach ihrer Aussage weniger. Die Soldaten sind außerordentlich emsig und verrichten ihre Arbeit mit Spaten, Schaufeln, Karren, Aexten u. s. w. sehr gern, aber bei dem gewaltigen Umfange der großen Katastrophe geht diese Arbeit natürlich nur sehr langsam vorwärts. Was die entfesselten Elemente in wenig Stunden zerstört haben, das kann erst durch eine vielseitige mehrjährige Arbeit so nach und nach wieder gut gemacht werden. Und viele Schäden können obendrein nicht wieder ausgeglichen und zahlreiche Verluste nicht wieder ersetzt werden. In Giersdorf hob ich unter Geröll ein Telegramm vom 30. Juli Abends auf: „Vater, komm mit Sachen. Wir haben gar nichts anzuziehen."

Die Natur im Riesengebirge ist augenblicklich wieder schöner denn je. Zeigt sich doch auch das Meer in seiner vollen Schöne gewöhnlich erst dann, wenn es nach einem entsetzlichen alles vernichtenden Sturme sich wieder beruhigt hat. Als ich am letzten Abend meines Aufenthaltes im leichten Wagen am Fuße der gewaltigen Bergkette entlang fuhr, ging die Sonne unter. Scharf hoben sich die dunklen Bergkuppen vom röthlichgelben Himmel ab. Die letzten Strahlen des erlöschenden Tagesgestirnes schossen weit über das Himmelsgewölbe dahin. Langsam versank der Feuerball hinter den Bergen. Ein bläulicher leichter Duft legte sich wie ein überaus zarter Schleier über die ganze Landschaft. In den Thälern dunkelte es bereits und nur die höchsten Bergspitzen zeigten sich noch im Lichte. Die Wasser rauschten wieder lustig zu Thal, die Blumen dufteten, die Abendglocken in den Dörfern läuteten und stillen Frieden athmete ringsum die Natur. Dann stieg hinter den Bäumen des Hochgebirges der Mond auf, dessen anfänglich blaßrothe Scheibe immer deutlicher und schärfer hervortrat, bis sie sich feuerroth in den Wassern der stillen Weiher wiederspiegelte. Die Natur bot einen schönen, geradezu bezaubernden Anblick dar, dieselbe Natur, welche in der vorletzten Julinacht dieses Jahres soviel Schrecken und Entsetzen verbreitet hatte.

(Nachdruck verboten.)

Ein alter Streit.

Roman aus dem baierischen Volksleben der Sechziger Jahre

29) von

Wilhelmine v. Hillern, geb. Birch.

Gemming will Wiltraud nach — aber der Rugmeister winkt ihm zu bleiben.

„Grad ist mir der Doctor verkemma und de[r] hab' i 'n g'fragt, weg'm Tenner. — Er sagt, dre[i] Wochen mindestens ging's, bis er transportabe[l] wär'! Wir müss'n also was thun, wegen dem Häusl. — Der Lenz hat mir g'sagt, er will sein

durch die Bundesstaaten ist wohl nicht zu erwarten. Noch schwieriger wird die Verständigung über die Oeffentlichkeit des Verfahrens sein. Es giebt Staaten, die die juristische Seite allen militärischen Bedenken wegen der Disciplin voranstellen; es giebt andere, die eine umgekehrte Ansicht vertreten. Daß die nichtmilitärischen Vergehen und Verbrechen sämmtlich grundsätzlich öffentlich abzuurtheilen seien, ist übrigens auch ein umstrittener Grundsatz. Wie soll es zum Beispiel in derartigen Fällen mit Offizieren gehalten werden? Man denke an Sittlichkeitsverbrechen, an Betrug in amtlichen Berichten, in Geldangelegenheiten u. s. w. Dieses ganze Gebiet ist bisher absolut geheim und findet entweder ehrengerichtlich oder kriegsgerichtlich seine Erledigung. Andererseits, so verlautet, will sich nach dem Entwurf der Kaiser die Entscheidung über die Oeffentlichkeit in jedem Falle vorbehalten, wo sie nicht gesetzlich festgelegt ist. Auch dieser Punkt kann auf Zustimmung der deutschen Staaten nicht rechnen, abgesehen davon, daß die Absicht an ihrer Undurchführbarkeit scheitern müßte."

Nach alledem scheint es festzustehen, daß es mit der Einführung der Militärstrafprozeßreform noch gute Weile hat. Vielleicht ist das vielfach sogar ein geheimer Wunsch.

Wenn übrigens die „Kreuzztg.", bei der dieser Wunsch wahrscheinlich auch vorherrscht, leichthin äußert, es gebe „kaum eine Frage, die der breiten Masse des Volkes so gleichgiltig wäre, wie die Militärstrafprozeßordnung", so irrt sich das conservative Blatt doch wohl recht erheblich. Genau dasselbe hat die „Kreuzztg." s. Z. bei dem Zedlitzschen Schulgesetz und bei dem kleinen Socialistengesetz gesagt. Sie hat, von ihrer eigenen Gleichgiltigkeit gegenüber modernen Rechtsanschauungen auf andere schließend, wirklich keine Ahnung von dem, was im Lande vorgeht.

Der deutsche Landwirthschaftsrath

hat „bei dem regen Interesse, das die Bildung von Getreide-, Müllerei- und Bäckerei-Absatzgenossenschaften in landwirthschaftlichen Kreisen findet", es für zweckmäßig erachtet, Erhebungen über die bisherigen Erfahrungen und die Einrichtungen solcher Genossenschaften zu veranstalten und den Vorständen der deutschen Getreideabsatzgenossenschaften und Getreidelagerhäusern einen Fragebogen übersandt. Dieser Fragebogen enthält nicht weniger als 22 Hauptfragen und ein Theil der Hauptfragen noch etliche Unterfragen. Von den Fragen mag man sich aus folgender Probe eine Vorstellung machen:

„9. Die betheiligten landwirthschaftlichen Betriebe nach ihrer Gesammtzahl, Gesammtgröße, Größe des kleinsten und größten betheiligten Betriebes, durchschnittliche Größe der betheiligten, landwirthschaftlichen Betriebe; von der Gesammtgröße und Gesammtzahl der betheiligten landwirthschaftlichen Betriebe entfallen auf Kleinbesitz (unter 10 Hectar), bäuerlichen Besitz (über 10 bis 100 Hectar) und Großgrundbesitz (über 100 Hectar)? 10. Größe der betheiligten Getreideanbaufläche, kleinste und größte Anbaufläche; von der Gesammtanbaufläche entfallen auf Kleinbesitz, bäuerlichen Besitz und Großgrundbesitz? 11. Gesammtquantum der jährlichen Lieferungsmenge, kleinstes und größtes Quantum, durchschnittiches Quantum; von dem Gesammtquantum entfallen auf Kleinbesitz, bäuerlichen Besitz, Großgrundbesitz Centner?"

Welche Arbeit wird damit von den Genossenschaften, die meist mit sehr wenigen Hilfskräften arbeiten und deren Leiter ihre Thätigkeit gewöhnlich im Ehrenamte ausüben, verlangt! Und wenn die Fragen auch wirklich alle so gewissenhaft und richtig wie nur möglich beantwortet werden, was kommt anders dabei heraus, als das bekannte „schätzbare Material" für die Registratur! Die Herren klagen doch sonst so lebhaft über die viele unnütze Statistik.

Berlin, 16. Aug. Die „Nordd. Allgem. Ztg." meldet, daß sich der Botschafter **v. Bülow** morgen Abend zu einem **Immediatvortrage beim Kaiser** nach Wilhelmshöhe begeben wird.

* **[Ueber die tägliche Dienstdauer des Eisenbahnpersonals** werden der „Berl. Ztg." zufolge zur Zeit nähere Ermittelungen angestellt. Bei den preußischen Staatsbahnen hat der Eisenbahnminister Thielen die erneute Aufstellung von Nachweisungen angeordnet. Die für das Jahr 1896 aufgestellten Nachweisungen hatten der Centralstelle mehrfach Anlaß gegeben, die Abkürzung der Dienstzeit von Personalen anzuordnen. Inzwischen werden auch in Sachsen genaue Unterlagen über die dienstliche Inanspruchnahme des Personals beschafft, so daß man künftig Vergleichszahlen haben wird. Die Anordnungen sind auf die wiederholt bei gerichtlichen Verhandlungen über Unfälle im äußeren Eisenbahnbetriebe festgestellten Ueberbürdungen der Eisenbahnbetriebsbeamten zurückzuführen.

* **[Eine praktische Neuerung]** ist für die hiesigen Volksschulen probeweise eingeführt worden. In den sechsten Klassen der Gemeindeschulen werden wöchentlich 22 Lehrstunden ertheilt. In pädagogischen Kreisen war man schon lange der Ansicht, daß für Kinder zarten Alters diese Stundenzahl eine zu große sei. Auf einen bezüglichen Bericht der Schuldeputation haben die Aufsichtsbehörden genehmigt, daß versuchsweise in der sechsten Klasse die Zahl der Stunden auf wöchentlich 18, also täglich 3 beschränkt wird. Außerdem sollen wöchentlich 4 Stunden dazu verwendet werden, mit den Kindern im Freien oder in geeigneten großen Räumen Jugendspiele zu treiben. Die Schuldeputation hat beschlossen, hiernach versuchsweise zu verfahren. Späteren Erfahrungen soll es anheimgegeben werden, ob zu empfehlen sei, daß diese 4 Stunden obligatorisch oder facultativ eingeführt werden. (Eine sehr vernünftige Neuerung, die sich hoffentlich bewähren und dann dauernd festgehalten werden wird.)

* **[Wiederum neue Schnellfeuergeschütze.]** Die neuen deutschen Schnellfeuergeschütze sollen nach einer Darstellung der „Köln. Ztg." in Frankreich bereits durch eine neue Erfindung vollständig übertroffen sein. Der Oberst der Marineartillerie Humbert habe nämlich eine Erfindung gemacht, vermittelst deren nicht nur die bisherigen Geschütze von 80 und 90 Millimeter ohne große Kosten in Schnellfeuergeschütze verwandelt, sondern auch der Feuerstrahl sowie der Knall ungemein abgeschwächt werden, so daß man auf Entfernungen von über 1000 Meter die feuernden Geschütze weder sehen noch hören werde.

Oberst Humbert hat seine Erfindung der Geschützfabrik Hotchkiß vorgelegt, die nach seinen Angaben ein Geschütz herstellte, das am 26. April auf dem Schießstande in St. Denis vor einer Commission von Marine-Artillerie-Offizieren geprüft worden ist und alle Erwartungen sogar noch übertroffen hat. „Avenir Militaire" setzt die Vortheile dieses neuen Geschützes auseinander und meint, daß, während es bisher der feindlichen Artillerie nicht schwer war, sich einzuschießen, dies jetzt nahezu unmöglich werde. Wenn Pferde, Protzen und Mannschaften im Gelände gedeckt sind, wird nichts mehr die französischen Geschütze dem Feinde verrathen, kein Blitz zeigt ihm Aufstellung und der Feind wird lange Zeit brauchen, bis er endlich die französische Batterie findet. In dieser Zeit wird er große Verluste erleiden, da die französischen Kanoniere in aller Ruhe zielen und ihr Feuer regeln können. Wenn der Feind in der Minute 60 Granaten erhält, so wird er überdies nicht wissen, ob ihm nur eine Batterie gegenübersteht, deren Geschütze in der Minute zehn Schuß feuern, oder ob er es mit einer großen Masse von Geschützen zu thun hat, die nur einen Schuß in der Minute abgeben. Die Erfindung soll auch für Infanteriegewehre angewendet werden, und es schwelgt nun der fanzösische Berichterstatter in Erwartung der ungeheuren Erfolge, die eine kleine Truppe, in Oertlichkeiten oder in einem Walde gedeckt, mit einer neuen Waffe erringen werde. Vollständig ungesehen, überschüttet sie den Feind mit einem Hagel von Geschossen, überall reißt sie Lücken, und niemand weiß, ob ihm 100 oder 1000 oder 2000 Feinde gegenüberstehen. So werde eine einzige Compagnie unter Umständen in der Lage sein, eine ganze feindliche Division in hohem Grade zu beunruhigen und sogar zur vollen Entwicklung zu bringen. — Bestätigung bleibt abzuwarten.

* **[Betreffs Besserung der ländlichen Arbeiterverhältnisse]** hat die **brandenburgische Landwirthschaftskammer** einen ihrer Geschäftsführer, Dr. Stumpfe, mit einer eingehenden Prüfung der einschlägigen Maßnahmen beauftragt. Zunächst liegt ein Bericht des genannten Herrn über die Maßnahmen polizeigerichtlicher Natur vor. Dr. Stumpfe spricht sich gegen eine Verschärfung der Gesindeordnung und eine Beschränkung der Freizügigkeit aus. So lange ein Mangel an landwirthschaftlichen Arbeitern vorhanden sei, werde auch die schönste revidirte Gesindeordnung nichts nützen, sondern die Leute nur noch mehr vertreiben. Wenn kein Arbeitermangel herrsche, sei mit der bisherigen Gesindeordnung sehr wohl durchzukommen. Die Einführung einer Abzugsgebühr erklärt Dr. Stumpfe für ein Ausnahmegesetz gegen die Masse der Landarbeiter, das eine wuchtige Agitationswaffe für Freisinn und Socialdemokratie abgeben würde. Ein hohes Einzugsgeld aber einzuführen würden sich die Städte sehr wohl hüten. Niedrig normirte Gebühren wären nichts als ein Schlag in's Wasser.

* **[„Per Adresse" oder „bei"?]** Diese Frage ist dem neuen Staatssecretär Herrn v. Podbielski vorgelegt worden. Ein Künstler, der in Berlin als Aftermiether wohnt, erhielt von außerhalb eine Geldsendung mit der Adresse: „Herrn K., bei Herrn Müller". Da der Adressat in der Wohnung nicht anwesend war, nahm der Postbeamte die Anweisung wieder mit mit dem Bemerken, er dürfe das Geld an Herrn Müller nur aushändigen, wenn die Adresse gelautet hätte: „Herrn K., per Adr. Herrn Müller". Eine Nachfrage an zuständiger Stelle ergab, daß der Geldbriefträger thatsächlich im Recht gewesen war und daß diese eigenartige Postverordnung wirklich existirt und von den Beamten berücksichtigt und streng gehandhabt wird. Der Adressat hat nunmehr in einem Schreiben an den Generalpostmeister Herrn v. Podbielski darum gebeten, ihm den Unterschied zwischen „per Adresse" und „bei" Müller klar zu machen, da doch der Sinn in beiden Fällen derselbe ist.

Oesterreich-Ungarn.

* **[Antisemitisches.]** Dem Reichstagsabgeordneten und Herausgeber des antisemitischen „Volksblattes" in Wien, Vergani, hatten, weil er einer der wüstesten Hetzer war, seine Gesinnungsgenossen eine Reihe Vertrauensposten und Ehrenämter in der Partei übertragen. Herr Vergani machte es ähnlich wie Herr v. Hammerstein; er stahl. Als seine beiden Mit-Antisemiten Schönerer und Wolf auf das Treiben Verganis aufmerksam machten, hatte er die Dreistigkeit, gegen sie eine Beleidigungsklage anzustrengen, beide wurden jedoch freigesprochen, nachdem sie den Wahrheitsbeweis für ihre Behauptungen im vollen Umfange erbracht hatten. Das „Deutsche Volksblatt" veröffentlicht nunmehr Erklärungen Verganis, wonach er mit Rücksicht auf den Ausfall des Schwurgerichtsprozesses sein Reichsrathsmandat, sein Landtagsmandat und sämmtliche von ihm bekleideten öffentlichen Aemter niedergelegt. — Der Reichsrathsabgeordnete Mittermeier, ebenfalls ein antisemitischer Hauptschreier, hat bekanntlich sein Mandat ruhig behalten, obwohl er vor Gericht des Diebstahls überführt wurde, und die Antisemiten dulden ihn in ihrer Mitte.

Coloniales.

* **[Spargelbau in Kamerun.]** Die vor zwei Jahren im botanischen Garten zu Victoria angelegten Spargelbeete haben zu Beginn des Mai angefangen, die ersten Spargel zu liefern. Dieselben sind schneeweiß und auffallend zart und wohlschmeckend. Es dürfte dies der erste Fall sein, in dem es geglückt ist, im tropischen Afrika eßbare Spargel zu erzielen.

Telegraphischer Specialdienst
der Danziger Zeitung.

Das Eisenbahnunglück bei Celle.

Berlin, 16. Aug. Wie der „Reichsanz." mittheilt, hat sich zur Untersuchung des bei Celle vorgekommenen schweren Eisenbahnunfalles heute der vortragende Rath im Reichseisenbahnamt Misani an Ort und Stelle begeben.

Nach dem „Lok.-Anz." ist von Bahnbeamten, welche heute aus Celle hier eingetroffen sind, mitgetheilt worden, daß dem Unglück möglicherweise ein **Verbrechen** zu Grunde liege. Das Unglück passirte auf einer vollkommen offenen Strecke, das heißt an einer Stelle, wo sich weder eine Kreuzung noch Weichen befanden, und wo der Bahnkörper ohne jede Steigung die Lüneburger Heide durchschneidet. Die Entgleisung des Zuges kann folglich nur durch einen Defect an der Maschine oder dadurch stattgefunden haben, daß ein Geleise gelockert gewesen ist. Ist letzteres der Fall, so könnte die Lockerung von Schrauben nur durch verbrecherische Hände erfolgt sein.

Nach einer anderen Meldung ist die Entgleisung wahrscheinlich in Folge eines Radbruchs erfolgt. Uebrigens sei erwähnt, daß sieben Stunden vor dem Unfall der Sonderzug des Kaisers die Stelle passirte.

Gesellschaft für Socialreform.

Berlin, 16. Aug. In der Absicht für die Fortführung der Socialreform auf der Grundlage der kaiserlichen Erlasse vom 4. Februar 1890 öffentlich zu wirken, ist eine Anzahl Männer aus verschiedenen Berufen und Parteien zu einer Gesellschaft mit beschränkter Haftpflicht zusammengetreten und hat die als publicistisches Organ bisher im Besitze des Instituts für Gemeinwohl in Frankfurt a. M. befindliche Wochenschrift „Sociale Praxis" übernommen. Der Gesellschaft gehören u. a. Frhr. v. Berlepsch, Commerzienrath Richard Rösicke und Unterstaatssecretär a. D. Dr. von Rottenburg an, außerdem haben sich mit Beiträgen Geh. Commerzienrath Siegle u. a. betheiligt.

Berlin, 16. Aug. Nach dem „Reichsanz." hat der Kaiser heute in Wilhelmshöhe den Grafen **Leopold von Lippe-Biesterfeld**, den ältesten Sohn des Regenten des Fürstenthums Lippe, behufs Entgegennahme der Notification des Antritts der Regentschaft empfangen. Gleich darauf wurde Graf Leopold auch von der Kaiserin empfangen.

Berlin, 16. Aug. Bei der heute Nachmittag fortgesetzten Ziehung der 2. Klasse der 197. preußischen Klassen-Lotterie fiel:

1 Gewinn von 15 000 Mk. auf Nr. 117 639.

— Nach einer Meldung der „Berl. Pol. Nachr." wird das preußische **Staatsministerium** in den nächsten Tagen zusammentreten, um über die Bereitstellung erheblicher Summen für die Wiederherstellung der Wege und Brücken in den durch **Hochwasser** geschädigten Gemeinden Beschluß zu fassen. Die Beschlüsse sollen schleunigst zur Ausführung gelangen. Außerdem wird eine **Vorlage für den Landtag** vorbereitet, um die schon lange angestrebte systematische Lösung der Frage zur Verhütung von Hochwasserschäden in Schlesien herbeizuführen.

Madrid, 16. Aug. **Sagasta** besteht darauf, das conservative Cabinet unter dem Präsidium des Kriegsministers Azcarraga beizubehalten.

Vatern dazu bringen, daß er die todte Mühl' verkauft und er, der Lenz kauft sie selber, — wir soll'n ihm nur 's Geld vorstrecken und 'n Scheinkäufer stellen — er will's der Wiltraud bardu erhalten, aber sie dürft nie erfahren, daß er dahinter steckt. — Jetzt leihen wir ihm 's Kapital, bis der Alte ihm 's G'schäft übergibt, nachher kann er's uns z'ruckzahlen, 's ist nit theuer. Der Allmeyer war ihm halt fünfhundert Gulden drauf schuldig und 's ganz Anwesen ist keine achthundert werth. Der Lenz will ihm 's doppelte bieten, sonst laßt er 's nit her. Der Doctor thut auch derzu helfen. — Jetzt wär' nur die Frag, wo 'n Scheinkäufer finden? Und nachher müss'n ma erst noch dem Madl weismachen — wir hätten's ihr kauft und nit der Lenz. Die Liabsleut, die hab'n halt so extrige Sachen."

„Ja, da ist guter Rath theuer", brummt Gemming in den Bart. „Ich thät' Euch gleich den Strohmann machen, aber mir würd' ja kein Mensch zutrauen, daß ich so viel Geld hätt' — d' Leut' würden meinen, ich hab's g'stohlen!"

Der Rugmeister nimmt eine Prise Tabak und nickt zustimmend: „Ja freili!"

„Ich müßt eben fort und einen unter meinen Bekannten in der Umgegend suchen —"

„Ja, dös wär' scho recht, — aber wir brauchen Ihna halt hier auch, — wegen 'm Lüagen —!"

„Wegen was?" fragt Gemming.

„Ja mei! Wann d' Gendarme Wind kriegeten und käme, wer soll ihnen denn was vorlüagen, wenn Sie nit da sind?"

„Hm! Das hat was Wahres!"

„Dös Madl, dös weißt 'm ja nit z' helfen, wann s' 'n Poschinger da finden. Ma muß sagen, 's sei a Töd von ihm, oder so was und hatt' d' Mühl'n ang'schaut und hätt' sich derfall'n — in der Schlucht! — Meine S' nit?"

„Ja, ja, so was könnt' man sag'n, — wenn sie's glauben!"

„O Ihna scho, Herr Gemming. So versteht ja kei Mensch 's Leutaführen wie Sie, und wenn Sie's im Spaß so gut könna — nachd' könna Sie's im Ernst auch!"

„Ja, mein Lieber, das ist a heikle Sach: Im Spaß lügen, ist was anders, als im Ernst! Da giebt's halt so — Ansichten. — Indessen für 'n Freund wie der Tenner geht alles, da lüg' ich 'm Teufel ein Ohr weg. Der Mann soll mir nit auch noch in's Zuchthaus — der hat so schon g'nug!"

„Gelt's, dös Unglück! Wann ma denkt, 'n Arm verlieren — noch dazu den rechten. No, er ist a Wohlhabender, er hat z' leben. Aber für den ist's nit g'lebt, wann's nit g'arbeit't ist. — Will sehen — wie dös geht — —!" Er schüttelt kummervoll das Haupt.

„Ist sonst noch jemand gefangen worden — etwa der Florian Mayer?"

„Ach warum nit gar, a Haberer ist nit so leicht z 'kriegen. Der einzig', den s verwuschen haben, war der Gebald, und dös war gar keiner —" sagt der Rugmeister und der Triumph lacht ihm aus den alten Augen, „da hab'n s' 'n Fang g'macht!"

Wiltraud öffnet leise die Thür und winkt dem Rugmeister: „Er hat nach Euch g'fragt!"

„Glei kimm i!" ruft der Mann, aber vorher nimmt er Gemming bei der Hand und zieht ihn einen Schritt von der Thür weg. „I bring's schier nit über 's Herz — und doch muß i's ihm sagen, denn dös leid't kein' Aufschub — weil glei 'n andrer g'wählt werden muß —"

„Was denn?" fragt Gemming beunruhigt: „kann ihn noch was Aergeres treffen, als ihn schon 'troffen hat?"

„O, mei lieber Herr Gemming", flüstert der Greis, „'s Schwerste kommt erst noch, — jetzt kann er ja nimmer unser Habermeister sein!"

Achtes Kapitel.
Unter-Lichtzeit.

Die Commission ist eingetroffen. Als Hauptzeugen waren vorgeladen: Lorenz Bissinger, der Sohn des erkrankten, durch das Haberfeldtreiben so schwer geschädigten Hochbräu Bissinger, — ferner August Gemming, Schriftsteller und Premierlieutenant a. D., Herr Pfarrer Zwänger und Herr Doctor Börderer von hier. Lorenz hat auf Grund seiner nahen Verwandtschaft als Sohn des Bissinger, den Zeugeneid, beziehungsweise Handschlag verweigert. Der Untersuchungsrichter hat ihn bei der Einvernahme darüber belehrt, daß der Sohn das Recht habe, in Streitsachen des Vaters die Zeugenschaft abzulehnen, und Lenz hat ohne Besinnen von diesem Recht Gebrauch gemacht. — So ist ihm doch die eine furchtbare Nothwendigkeit erspart, deren Gespenst ihn unablässig verfolgte und fast zur Verzweiflung trieb: die, zu schwören, oder zu bekennen.

Eine endlose Untersuchung mit einer Masse von incompetenten Zeugen, fast das ganze Dorf — erfolgt und ohne jedes Resultat, wie immer. — Da hilft kein Drohen, kein Bitten — das Geheimniß der Haberer bleibt undurchdringlich. Selbst ihre erbittertsten Feinde — im Moment, wo es gilt vor Gericht gegen sie auszusagen, stellen sich auf ihre Seite und vertuschen alles. So groß ist die Macht und das Ansehen dieses Bundes, daß der Nichtbetheiligte lieber jede Strafe auf sich nehmen will, als die Rache der Haberer. Und doch ist es nur eine moralische Macht, die sie ausüben, denn sie schädigen niemanden materiell. Sie greifen nur schonungslos den Leuten in's Gewissen, sie decken auf, was verborgen bleiben möchte und halten dem Laster einen Spiegel vor, in dem es sich zur Fratze verzerrt sieht.

„Da hält alles zusammen!" sagt der Untersuchungsrichter, das Verfahren wird geschlossen werden müssen aus Mangel an Beweisen für die Schuld der einzelnen."

Die Commission erhebt die Anklage auf „Störung des öffentlichen Friedens" — mit unbezweifelbarem Recht. Ein Massentreiben, wie noch keines war, Brandstiftung, Verhöhnung der Geistlichkeit, — offener Aufruhr mit der Waffe in der Hand — Gewalt und Todtschlag! Giebt es noch ein Verbrechen, was zur Vervollständigung des Begriffs Landfriedensbruch fehlte? Sicher nicht — die Thaten sind alle erwiesen, nur die Thäter nicht zu ermitteln. Es muß also zu einem summarischen Verfahren geschritten werden und in diesem Anbetracht, sowie als Strafe für die Hartnäckigkeit der Bevölkerung in der Verweigerung jeder Aussage, wird einstweilen über den ganzen Ort Zwangseinquartierung verhängt. Damit ist der Ort zu Grunde gerichtet. — Aber es ist Recht und Gesetz, wie es in einem geordneten Staatswesen gehandhabt werden muß. — So sind denn die Unschuldigen mit den Schuldigen bestraft. — Die moralischen Urheber des ganzen Unglückes jedoch, die, — der eine durch Unredlichkeit, der andere durch Härte und Kälte —, die Leute so weit gebracht, bis das Maß überlief, diese sind natürlich die Märtyrer des Tages, die bedauernswerthen Opfer brutaler Willkür, und man ist ihnen eine exemplarische Genugthuung schuldig.

Nur einer ist da, der den Muth hat, dem Untersuchungsrichter die Verhältnisse wahrheitsgemäß darzulegen und für die Haberer einzutreten. Gemming! Aber was ist das Zeugniß des verrufenen Mannes, wo solche Thatsachen sprechen? Nicht mehr und nicht weniger als die Stimme der Krähe, die der anderen die Augen nicht aushackt! — Das thut dem Gemming am wehsten, daß man den Freunden nichts mehr nützen kann, wenn man das Ansehen verlor! Bevor man ihn vernahm, hoffte man, von ihm wenigstens einen Theil der Wahrheit zu erfahren, das heißt dessen, was man für Wahrheit hielt. — Er sagte auch die Wahrheit — aber in ganz anderem Sinn. Eine brauchbare Aussage ist von ihm nicht zu bekommen, — das heißt eine solche, die sich gegen die Haberer verwerthen ließ. Ebenso wenig vom Doctor. Nun ist man ausschließlich auf das Zeugniß des Herrn Pfarrers Zwänger angewiesen, der mit größter Ruhe und Objectivität die vernichtendsten Argumente gegen das ganze Habererwesen vorbringt. — Er ist also fast der einzige Belastungszeuge, mit Ausnahme der Gendarmerie, und man setzt nun die letzte Hoffnung auf die später in München stattfindende Vernehmung des gefangenen Haberers, Gebald Allmeyer, nach den Rapporten ein schwächlicher, schüchterner Mensch, der nicht einmal versucht habe, seine Schuld zu leugnen und noch weniger den Muth haben würde, den Untersuchungsrichtern die geforderten Aufschlüsse zu verweigern.

So verläßt die Commission, unbefriedigt über die geringen Resultate und aufs höchste erbittert über die „Verlogenheit dieser Bevölkerung" den Ort. — „Auch der Lorenz — vom Hochbräu — spielte eine sonderbare Rolle. Ein Sohn, der nicht mit Freuden die Gelegenheit ergreift, für seinen Vater Zeugniß abzulegen! Und doch soll er ein vortrefflicher Sohn sein, der den Alten aufopfernd pflegt. Es ist also gar nicht zu erklären!"

„Ja, das wird noch was kosten, bis dieses Habererunwesen aufgehellt ist!"

So sagen die Herren im Vorbeifahren und schauen zerstreut hinauf nach dem hübsch gelegenen, kleinen Häuschen dort oben am Berghang, wo Wiltraud den Habermeister pflegt. Aber die Hoffnung auf die Geständnisse des Gebald hat die Herren ebenfalls getäuscht. Mit der größten Bescheidenheit und Sanftmuth erklärt er bei den Verhören, nichts auszusagen, als was seine Schuld beträfe, die er keinen Augenblick leugne. Auf die Vorstellung des Untersuchungsrichters, daß er durch ein umfangreiches Bekenntniß über seine Mitschuldigen u. s. w. seine Lage bedeutend verbessern und sein Strafmaß verringern werde, zuckte er verlegen die Achseln und betheuert, er könne nichts weiter sagen!

Das Urtheil wird gesprochen und Gebald erhält eine Gefängnißstrafe von ein und ein halb Jahren, wegen „Störung des öffentlichen Friedens". Mildernde Umstände werden in Hinsicht auf seine Verweigerung jeglicher vom Gericht verlangter Aufschlüsse nicht angenommen. (Forts. f.)

Simla, 16. Aug. Der **Emir von Afghanistan** hat einen Firman erlassen, in welchem er seinen Unterthanen verbietet, sich den aufständischen Eingeborenen unter dem Mullah von Hadda bei Peschawur anzuschließen. Der Emir hat ferner dem Gouverneur von Khost befohlen, die Afghanen zu bestrafen, welche etwa wieder der britischen Expedition Kameele rauben sollten.

Aus dem Orient.

Köln, 16. Aug. Die „Köln. Ztg." meldet aus Konstantinopel: Eine **neue Stockung in den Friedensverhandlungen** ist eingetreten, weil England sich weigert, auf das türkische Verlangen der Besetzung des Landes südlich von Larissa und Volo bis zur Zahlung der Kriegsentschädigung einzugehen. Der englische Botschafter hatte früher dieser Forderung zugestimmt, die englische Regierung aber erhebt jetzt Schwierigkeiten.

Kanea, 16. Aug. Der österreichisch-ungarische Admiral richtete im Namen der Admirale der Mächte die dringende Aufforderung an die Aufständischen, Angesichts der Leiden der eingeschlossenen Mohammedaner in eine Erweiterung des internationalen Ringes um Kandia herum zu willigen.

Es ist **ein internationaler Gerichtshof** für summarische Rechtsprechung für die Insel Kreta eingesetzt.

Dschevad Pascha hat den Wunsch ausgesprochen, daß die türkischen Truppen an der Revue der Truppen der Mächte am **Geburtstage des Kaisers von Oesterreich**, des Freundes des Sultans, Theil nehmen dürften. Die Admirale erklärten sich einverstanden.

Eine Compagnie der Engländer wird den strategischen Punkt **Galata** zwecks Erweiterung des militärischen Gürtels zu Gunsten der Christen und Türken besetzen.

Danzig, 17. August.

* **[Deltzer-Denkmal.]** Die Errichtung eines Deltzer-Denkmals ist durch die westpreußische Provinzial-Lehrerversammlung in Graudenz dem Elbinger Lehrerverein übertragen worden. Bisher sind 528 Mk. für diesen Zweck gesammelt worden, doch stehen noch die Beiträge von vielen Vereinen aus.

⊙ **[Elektrische Beleuchtung und Wasserleitung]** wird noch in diesem Herbst die benachbarte Gemeinde **Zigankenberg** erhalten. Um einem dringenden Bedürfniß abzuhelfen, hat die Gemeindevertretung daselbst am 13. d. beschlossen, ein durch die Tiefbrunnen der Firma L. Hartmann gespeistes Wasserreservoir auf einem 70 Meter über dem Meeresspiegel belegenen Berge zu errichten und von demselben das Dorf Zigankenberg und die immer mehr anwachsende und aufblühende Villencolonie an der Halben Allee zu versorgen. Gleichzeitig soll, anschließend an die Dynamo-Maschine der genannten Firma, ein Accumulator aufgestellt werden, der im Stande ist, die Straßen, Villen und die Restaurationen an der Halben Allee mit elektrischem Licht zu versorgen. Für die Anlage sind in der Gemeindevertreter-Sitzung die vorläufigen Mittel einstimmig bewilligt worden. Die Vollendung der Anlagen ist, da Schwierigkeiten nicht vorliegen, schon für diesen Herbst mit Bestimmtheit zu erwarten.

s. **[Circus A. Braun.]** Die Direction kann mit großer Befriedigung auf den Sonnabend und Sonntag zurückblicken, denn am Sonnabend war der Circus beinahe, Sonntag aber vollständig ausverkauft. Mit dem materiellen ging auch der künstlerische Erfolg Hand in Hand, da jede Production lebhaften Beifall fand. Dies galt besonders von der Akrobaten-Troupe „Melano", zwei Herren und einer Dame, deren Arbeit an den römischen Ringen die Bewunderung eines jeden Turners erregte. Die einzelnen Uebungen entsprachen, mit Ausnahme einiger Kraftproductionen, den Uebungen, wie sie auf unseren Turnplätzen üblich sind, sie wurden jedoch mit einer Kraft und Eleganz ausgeführt, welche nur durch jahrelange zweckmäßige Schulung erzielt werden kann. Der Führer der Truppe zeigte später in einer anderen Nummer, daß er trotz seiner herkulischen Figur ein kühner und geschickter Springer war. Tüchtige Leistungen bietet auch der Gelenkmensch Herr Viedro, der in Körperverrenkungen beinahe Unmögliches hervorbringt. Sehr effectvoll ist seine Hantirung mit dem rechten Fuß, er führt mit demselben eine Gabel zum Munde, schenkt sich ein Glas Wein ein und bringt es an die Lippen, und zündet schließlich ein Streichholz an, setzt mit diesem eine Cigarette in Brand, die er vorher mit dem Fuße von der Erde aufgehoben und in den Mund gesteckt hat. Nächsten Dienstag findet zum Benefiz des Herrn **Blumenfeld** eine Elite-Vorstellung statt, welche manche Ueberraschungen bieten wird. Der Benefiziant, dessen vielseitiges Wirken wir schon hervorgehoben haben, wird u. a. mit verbundenen Augen von der Manege auf den Rücken eines galoppirenden Pferdes unter dem erschwerenden Umstande springen, daß die Binde ihm von einem Herrn aus dem Publikum umgelegt wird. Außerdem wird der Director einen in Freiheit dressirten Hengst vorführen, dessen Dressur bewunderungswürdig genannt werden muß.

* **[Wagenumsturz.]** Gestern Mittag gerieth ein in starkem Trabe den Langenmarkt entlang fahrender, mit Selterwasserflaschen beladener Tafelwagen ins Schleudern und fiel um, wobei die Ladung, sowie auch der Führer des Wagens auf das Straßenpflaster geschleudert wurden. Letzterer hatte außer einer Verletzung an einer Schulter auch noch den Verlust von ca. 50 Flaschen Selterwasser, die bei der Gelegenheit zerbrochen waren, zu beklagen. Der Wagen war nur leicht beschädigt worden.

* **[Auflassung.]** Die Häuser Langenmarkt 9 und 10, in denen sich das Wiener Café befindet, sind gestern an Frau Emilie Klar, geb. Tite, aufgelassen worden.

* **[Unterschlagung.]** Wegen eines ganz eigenartigen Schwindels wurde gestern der Arbeiter Albert D. verhaftet. Er hatte den Auftrag erhalten, eine werthvolle Taschenuhr zu versetzen und kam zurück mit der Angabe, er habe wohl das Geld, nicht aber den Pfandschein, den letzteren habe er verloren. Man war so vorsichtig, das Pfandhaus sogleich von dem Verlust zu benachrichtigen, und daß dieses Verfahren richtig war, wurde nach wenigen Stunden dadurch bewiesen, daß Jemand in der Leihanstalt erschien, den Pfandschein präsentirte und gegen Zahlung der Summe das Werthstück haben wollte. Man hielt den Betreffenden an, da man an eine Fundunterschlagung glaubte, doch stellte sich die Sache anders heraus: D. hatte den Pfandschein nicht verloren, sondern ihn verkauft, das Geld eingesteckt und hielt sich nun gegen jede Entdeckung gesichert. Er wurde wegen seiner Schwindeleien in Haft genommen.

[Polizeibericht für den 15. und 16. August.] Verhaftet: 22 Personen, darunter: 2 Personen wegen Messerstecherei, 1 Person wegen Sachbeschädigung, 1 Person wegen Widerstandes, 1 Person wegen Behinderung einer Verhaftung, 4 Personen wegen Trunkenheit, 2 Personen wegen Diebstahls, 1 Person wegen Beleidigung, 3 Personen wegen Unfugs, 4 Obdachlose, 1 Person wegen Belästigung, 2 Personen wegen Umhertreibens. — Gefunden: 8 Schlüssel am Ringe, abzuholen aus dem Fundbureau der königl. Polizeidirection.

Aus der Provinz.

ƶ **Pr. Stargard, 16. Aug.** In der **Generalversammlung der Freiwilligen Feuerwehr** wurde beschlossen, den am 4. und 5. September stattfindenden Feuerwehrtag in Schwetz nicht zu beschicken.

Stolp, 15. Aug. Zur **Einweihung und Eröffnung der Kleinbahn Stolp-Dargeröse-Schmolsin** fand Freitag eine von den betheiligten Kreisen veranstaltete Festlichkeit statt, an welcher ungefähr fünfzig geladene Gäste Theil nahmen. Um 9 Uhr Vormittags setzte sich von Stolp aus der Festsonderzug in Bewegung, dessen Maschinen und Waggons reich geschmückt waren. Auf einzelnen Stationen waren die Wartehallen festlich geschmückt und fanden seitens herbeigeeilter Zuschauer freudige Begrüßungen statt; so u. a. in Carzin, wo der Oberpräsident den Zug bestieg. Als letzterer sich wieder in Bewegung setzte, sangen die Schulkinder „Heil dir im Siegerkranz". Von Wend. Silkow aus, wo die Bahn nach Schmolsin sich abzweigt, wurde zunächst die Fahrt nach dorthin unternommen und nach 10 Minuten Aufenthalt die Rück- und Weiterfahrt nach Dargeröse, dem Endpunkte der Bahn, angetreten. Dort erfolgte die Ankunft um $12\frac{3}{4}$ Uhr Mittags. Mit Böllerschüssen und Hurrahrufen wurde die Ankunft des Zuges begrüßt. Unter einem Zelte hatten Herr und Frau v. Zitzewitz-Zezenow ein höchst opulentes Frühstück anrichten lassen. Kammerherr v. Zitzewitz brachte das Hoch auf den Kaiser aus und ging zu jedem Gaste, um ihn zu begrüßen und mit ihm anzustoßen. Nur zu schnell verging hier die Zeit, um 2 Uhr mußte die Rückfahrt angetreten werden. Um $4\frac{1}{4}$ Uhr war der Zug wieder in Stolp und damit war die interessante Fahrt — interessant namentlich auch hinsichtlich der landschaftlichen Reize, die sie dem Auge bietet, — beendet. Die Gesammtlänge der Bahn, einschließlich der Abzweigung beträgt 58 Kilometer. Die Gesammtkosten einschließlich der Hochbauten und des Betriebes belaufen sich auf 1 440 000 Mk. (Ztg. f. H.)

Allenstein, 13. Aug. [Guter Appetit!] Einem Besitzer in Schönwalde ging vor einigen Jahren ein an Rothlauf erkranktes Schwein ein, welches derselbe vergraben ließ. Der gleichfalls im Dorfe ansässige Tischler P. machte sich in der folgenden Nacht daran, das verendete Thier auszugraben. Dasselbe wurde bei Gelegenheit eines von dem P. ausgerichteten Familienfestes von ihm, seiner Familie als auch den geladenen Gästen als „köstlich mundender" Festbraten verzehrt. „Die Sonne bringt's doch an den Tag", das mußte — jedenfalls nicht zu seiner Freude — auch unser Meister vom Hobel erfahren; ein Freund von ihm, dem er seiner Zeit angeboten, das Schwein gemeinsam mit ihm auszugraben und zu theilen, was dieser aber ablehnte, gab neulich in etwas feuchtfröhlicher Gesellschaft die „geschmackvolle" Geschichte zum Besten. Unter den Zuhörern sollen sich auch einige Theilnehmer an dem derzeitigen Festschmause befunden haben, die nach Anhörung dieser Mär einen „großen Bitteren" zu trinken das lebhafteste Bedürfniß fühlten.

* **[Aus Schloß Lochstädt bei Fischhausen.]** In diesem Schlosse, in welchem sich auch die Kirche des Kirchspiels Tenkitten befindet, sind kürzlich alte Wandgemälde entdeckt worden, die aus der Zeit des deutschen Ritterordens stammen, im Laufe der Jahrhunderte aber mit Kalkanstrich übertüncht waren. Viele Kunstfreunde und insonderheit auch die Staatsregierung gewannen sogleich ein lebhaftes Interesse an diesen Schätzen der Vorzeit, und die Aufdeckung der Bilder ist in vollem Gange; Leiter dieser, nur mit größter Vorsicht auszuführenden Arbeiten ist der bekannte Baurath Steinbrecht, der Erneuerer der Marienburg. Im Remter zunächst fand man, wie das „Evangelische Gemeindeblatt" mittheilt, Gemälde, welche nur religiöse Stoffe darstellen: die Gesetzgebung in Verbindung mit der Opferung Isaaks, die Verkündigung an Maria, die Auferweckung des Jünglings zu Nain, die Kreuzigung, die Auferstehung, Christophorus, den Kampf Michaels mit dem Drachen. Alle diese Bilder sind nunmehr mit Tempera, einer Eigelb-Mischung, überzogen, so daß sie thatsächlich wie neu aussehen. Das Gewölbe zeigt Blattornamente und der Fuß der Wände eigenartige Draperien. Im sogenannten Dienerstübchen, das augenblicklich noch der Cantor des Kirchspiels inne hat — früher war die ganze Remtergelegenheit die Cantorwohnung — sind zwei Gemälde bloßgelegt: die Anbetung der Waisen aus Morgenland und Ritter Georg, beide verhältnißmäßig sehr gut erhalten. Das Plauenzimmer — so genannt nach dem bekannten Hochmeister, der nach dem Fall der Marienburg zu Lochstädt gefangen gesetzt wurde, Heinrich von Plauen — ist für den Laien zwar der am wenigsten anziehende Raum des Schlosses; um so interessanter ist es für Kunstkenner. Auf seinen Wänden sieht man gezeichnete Ordensritter, Ordenssachen, Waffen, Schilder etc.; Baurath Steinbrecht meint da auch den Schild Gottfrieds v. Bouillon gefunden zu haben. (K. A. Z.)

Sport.

* **[Neuer Weltrecord.]** Im Crystallpalast zu London legte gestern der Radfahrer James Platt-Betts die englische Meile in einer Minute und $2\frac{1}{2}$ Secunden zurück und stellte damit einen neuen Weltrecord auf.

Vermischtes.

Bürgermeister Girth von Torgau.

Der von der Staatsanwaltschaft des Landgerichts Göttingen wegen Unterschlagung von Mündelgeldern, begangen in seiner Eigenschaft als Rechtsanwalt zu Uslar, verfolgte und in Lion (Schweiz) verhaftete Bürgermeister Girth zu Torgau war ungefähr zwei Jahre Bürgermeister in Uslar. Neben diesem Amte, das ihm jährlich 1600 Mk. eintrug, übte er die Rechtsanwaltspraxis aus, und in dieser Eigenschaft hat er sich verschiedener Vergehen schuldig gemacht. So soll er ca. 4000 Mk., die er in einer Concursmasse vereinnahmt hatte, im eigenen Interesse verwendet haben; sodann hat er in einer Vormundschaftssache 12 000 Mk. Lebensversicherungsgelder flüssig gemacht und nicht, wie ihm aufgegeben war, pupillarisch hinterlegt. Von einer größeren Firma war Girth beauftragt, 900 Mk. einzuziehen. Dem Auftrage kam er zwar nach, aber das Geld ließ er vorläufig in seine Tasche fließen. Außer diesen Geschädigten sahen auch noch verschiedene private Gläubiger dem Scheidenden und ihrem Gelde nach, als er nach Torgau zog. Viele ruhige Stunden dürfte er dort freilich auch wohl nicht gehabt haben, da er verschiedentlich zur Zahlung von Alimenten, Einlösung von Wechseln u. s. w. angehalten wurde; der Gerichtsvollzieher soll überhaupt ein häufiger Gast in der Wohnung des **Bürgermeisters** gewesen sein. Von privater Seite war Girth Ende vorigen Monats mitgetheilt, daß ein Strafverfahren wegen Unterschlagung der Mündelgelder gegen ihn eingeleitet werden sollte. In Folge dessen erbat er sich von der Regierung Urlaub nach Göttingen; jedenfalls wußte aber die Behörde bereits von der Sache, denn er bekam telegraphisch den Bescheid: „Nicht reisen, dableiben!" Darauf verließ Girth am 31. Juli Torgau auf einem Zweirade, das er auf Credit entnommen hatte. Wie sich nach seinem Fortgange herausstellte, hatte er 50 000 Mk. städtische Gelder, die bei der Bank für Handel und Gewerbe deponirt werden sollten, mit auf die Reise genommen. Gelegentlich einer Haussuchung fand man nur ca. 100 Mk. und einige Sparkassenbücher über geringe Beträge.

Eine furchtbare Strafe

haben die Seminolen in einem 50 Meilen südwestlich von Fort Lauderdale, Florida, befindlichen Camp einem verbrecherischen Paare zu Theil werden lassen. Vor kurzem brannte ein Indianer Namens Tiger-Cat mit dem Weibe eines Häuptlings durch, doch wurde das Paar bald eingefangen und in das Camp zurückgebracht. Nach einer Berathung, welche zwei Tage, sowie drei Nächte dauerte, und an welcher der ganze Stamm Theil nahm, wurde beschlossen, das ehebrecherische Paar zum Fraß für die Alligatoren werden zu lassen. Nachdem sie an das Südende von Little Gator Key gebracht waren, wurde der Mann und das Weib vollständig entkleidet und dicht am Wasser an zwei Pfählen, die 50 Fuß von einander entfernt waren, festgebunden; an einen dritten Pfahl zwischen beiden wurde ein Hund gefesselt, um Alligatoren anzulocken. Einen ganzen Tag brachten die Verurtheilten in der glühendheißen Sonne zu, und am Abend kamen mehrere Alligatoren, durch das Geheul des Hundes angelockt, aus dem Wasser. Erst fraßen die Bestien den Hund und dann zerfleischten sie die unglücklichen Ehebrecher.

Spruch.

Die Welt, sie ist nicht gut, nicht schlecht.
Die Welt ist so, wie man sie nimmt:
Sie lacht dir, wenn dein Auge lacht,
Und weint, wenn es in Thränen schwimmt.

Kleine Mittheilungen.

* **[Angriffe auf Falb.]** Wie das „Riesaer Tageblatt" aus zuverlässiger Quelle erfährt, soll Professor Dr. Falb, der in Bad Teplitz Heilung bezw. Linderung seines Leidens suchte, nach einigem Aufenthalt daselbst plötzlich die Rückreise nach seiner Heimath haben antreten müssen. Das fanatische, abergläubische Volk soll — kaum glaublich — den Ankündiger der eingetretenen starken Regengüsse, die so viel Elend gebracht, als den Urheber dieser Naturereignisse insultirt und gedroht haben, ihn zu steinigen. Nähere Aufklärung über die einzelnen Vorkommnisse ist zu erwarten.

[Aha!] Herr: „Ich bin sechzig Jahre alt und habe eine Million in Staatspapieren. Wäre ich Ihnen zu alt, meine Gnädigste?" Dame: „Im Gegentheil, Sie sind mir zehn Jahre zu jung."

* **[Ein Kußhändchen mit Schaden]** verschwendete ein Düsseldorfer Kaufmann bei einem Besuche der Brücke bei Müngsten. Von hoher Stellung herab warf er unten stehenden Damen Kußhändchen zu und zwar so kräftig, daß ihm ein Diamantring vom Finger flog, ein Geschenk seiner Frau. Der Ring wurde nicht wieder gefunden.

Dresden, 16. Aug. (Tel.) Nach einer amtlichen Mittheilung über das gestrige **Dampferunglück** ist bisher nur der Tod eines Kindes festgestellt. Sechs Personen werden noch vermißt, darunter 5 Kinder.

Kunst und Wissenschaft.

* **[Der Tod Victor Meyers.]** Gegenüber den mannigfachen Gerüchten über die Gründe des Selbstmordes des berühmten Gelehrten verbreitet die Familie jetzt folgende Mittheilung: „Mit Rücksicht auf die über die Todesursache des Verstorbenen verbreiteten Gerüchte erklären wir, daß der einzige Grund des unerwarteten Endes des Verblichenen in seinem schweren, in der allerletzten Zeit durch viertägige Schlaflosigkeit aufs Höchste gesteigerten Nervenleiden zu suchen ist. Das bestätigen seine letzten Zeilen, in denen er in der rührendsten und zärtlichsten Weise von Frau und Kindern Abschied genommen hat."

* In **Bayreuth** begann am Freitag die letzte Aufführung des Nibelungenringes, die bis Dienstag dauert, und am Donnerstag, den 19. August, werden mit der Jubiläumsvorstellung des „Parsifal" die diesjährigen **Festspiele beendigt**. Nach der am letzten Mittwoch ausgegebenen Nummer der „Bayreuther Fremdenliste" haben bis jetzt 4193 Personen die Aufführungen besucht, welche Zahl man auf rund 4500 erhöhen kann, da die Besucher der Mittwoch-Vorstellung noch nicht vollzählig in der Liste aufgezählt sind. Die zu den letzten fünf Vorstellungen eintreffenden Fremden werden die Zahl der diesjährigen Festspielbesucher auf etwa 6000 erhöhen. Das Bayreuther Theaterpublikum ist im großen und ganzen immer dasselbe, aber es erscheint bei den verschiedenen Vorstellungen, ähnlich den Bildern eines Kaleidoskopes, immer in einer anderen Zusammensetzung, und dem einzelnen Fremden, der sich bei seinem jedesmaligen Dortsein immer in anderer Gesellschaft befindet, erscheint die Verschiedenartigkeit der Bayreuth-Besucher in den verschiedenen Festspieljahren größer, als sie thatsächlich ist. Nicht entgehen kann es dem aufmerksamen Beobachter, daß die Zahl der weiblichen Besucher der Festspiele mit jedem Jahre zunimmt, während die Zahl der Fachleute und eigentlichen „Wagnerianer", die zu Lebzeiten des Meisters einen sehr großen Theil der Theaterbesucher bildeten, entschieden im Abnehmen begriffen ist. Unter den Besuchern der Vorstellungen dieser Woche, die nur drei Aufführungen des „Parsifal" brachte, befanden sich viele Deutsche, der Besuch dieses Werkes ist auch den weniger Bemittelten möglich. Am Mittwoch Nachmittag trafen „Baron und Baronin Renfrew" in Bayreuth ein, welche Herrschaften sich als Prinz und Prinzessin von Wales entpuppten.

Briefkasten der Redaction.

L. J. hier: Die von Ihnen erwähnten Publicationen erfolgen durch die „Statistische Corresp.", welche im Verlage des kgl. Statistischen Bureaus zu Berlin erscheint und nur von diesem Verlage (Berlin SW., Lindenstraße 28) im Jahres-Abonnement bezogen werden kann.

J. R. A. in Putzig: Die Städteordnung enthält keine Bestimmung, welche den Stadtverordneten das Recht zu einem solchen Verlangen gewähren.

Schiffsnachrichten.

* **[Im Eise verunglückt.]** Im arktischen Eise ist, wie jetzt keinem Zweifel mehr unterliegt, das der grönländischen Handelsgesellschaft gehörige Schiff „Castor" mit seiner Besatzung zu Grunde gegangen. Im Oktober vorigen Jahres war „Castor" nach vergeblichen Versuchen, Angmosalik zu erreichen, von Julianehaab abgegangen. Seitdem blieb das Schiff verschollen, keines der später abgegangenen hat eine Spur von „Castor" entdeckt, und die letzte Hoffnung, daß es vom Eise an eine unwirthliche und unbewohnte Küste getrieben, dort oben überwintert habe, ist nun, da die übrigen Grönlandfahrer alle ohne Nachricht zurückgekehrt sind, aufgegeben. „Castor" ist als untergegangen erklärt worden. Wahrscheinlich haben Eismassen das neue, starke Schiff zusammengeschraubt. Von den 25 Personen an Bord, Mannschaft und fünf Reisende, ist kaum jemand gerettet worden.

Börsen-Depeschen.

[Der Cours für $3\frac{1}{2}$ proc. neue westpreußische Pfandbriefe] war an der gestrigen Berliner Börse, wie uns ein nach Schluß der Redaction eingegangenes Berichtigungstelegramm meldet, **100,40.**

Frankfurt, 16. Aug. (Abendbörse.) Oesterreichische Creditactien $310\frac{1}{2}$, Franzosen 296, Lombarden $76\frac{1}{4}$, ungarische 4% Goldrente —, italienische 5% Rente 94,10. — Tendenz: fest.

Paris, 16. Aug. (Schluß-Course.) Amort. 3% Rente 105,00, 3% Rente —, ungar. 4% Goldrente —, Franzosen 748, Lombarden —, Türken 22,45, Aegypter —. — Tendenz: behauptet. — Rohzucker: Heute und morgen Producten-Feiertag.

London, 16. Aug. (Schlußcourse.) Engl. Consols $112\frac{5}{16}$, preuß. 4% Cons. —, 4% Russen von 1889 104, Türken $22\frac{1}{8}$, 4% ungar. Goldrente $103\frac{1}{4}$, Aegypter $107\frac{1}{4}$, Platz-Discont $1\frac{3}{4}$, Silber $25\frac{1}{4}$. Tendenz: ruhig. — Havannazucker Nr. 12 $10\frac{7}{8}$, Rübenrohzucker $8\frac{11}{16}$. — Tendenz: ruhig.

Petersburg, 16. Aug. Wechsel auf London 3 M. 93,75.

Rohzucker.

(Privatbericht von Otto Gerike, Danzig.)

Magdeburg, 16. Aug. Mittags 12 Uhr. Tendenz: ruhig. August 8,65 M., Septbr. 8,65 M., Oktober 8,65 M., Oktbr.-Dezbr. 8,70 M., Januar-März $8,87\frac{1}{2}$ M., April-Mai $9,02\frac{1}{2}$ M.

Abends 7 Uhr. Tendenz: schwächer. August $8,62\frac{1}{2}$ M., Sept. $8,62\frac{1}{2}$ M., Oktober $8,62\frac{1}{2}$ M., Oktbr.-Dezbr. 8,65 M., Januar-März 8,85 M., April-Mai $9,02\frac{1}{2}$ M.

Petroleum.

Bremen, 14. Aug. (Schlußbericht.) **Raff. Petroleum.** Behauptet. Loco 5,05 Br.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 16. August. Wind: SO.
Angekommen: Sophie (SD.), Mews, Stettin, leer.
Im Ankommen: 2 Logger.

Fremde.

Hotel Monopol. Dr. v. Seelhorst a. Göttingen, Universitätsprofessor. Seelhoff a. Charlottenburg, Ingenieur. Dr. Klemich aus Bromberg, prakt. Arzt. Dr. Ziehm und Gemahlin a. Braunschweig, prakt. Arzt. Strehlcke a. Oppalin, Rittergutsbesitzer. Henne a. Teschendorff, Rittergutsbesitzer. Grobben a. Neuß a. Rhein, Versicherungs-Inspector. Grybowski aus Königsberg, Offizier. Fischer, Kehlert a. Königsberg, Bankbuchhalter. Frau v. Karasinska a. Paris, Rentiere. Dr. Ochorowicz a. Warschau, prakt. Arzt. Peschken aus Korsowo, Landwirth. Tillgner a. Molmin, Landwirth. Krähmer a. Graudenz, Betriebsinspector. Behn nebst Familie a. Graudenz, Ingenieur. Radzay a. Fohwark, Gutsbesitzer. Frau Rittergutsbesitzer Wannow a. Hansfelde. Schilke a. Berlin, Versicherungs-Inspector. Dr. Wagner a. Schlochau, Kreisphysicus. Frost a. Putzig, Rechtsanwalt. Gottschewski a. Putzig, Amtsrichter. Dr. Geßner a. Marienwerder, prakt. Arzt. Dr. Böhm a. Marienwerder, Kreisphysicus. Dr. Wendt aus Pr. Stargard, Kreisphysicus. Türklitz a. Werder a. d. Havel, Schröder-Richter a. Berlin, Schuran a. Hückeswagen, Dageför a. Hamburg, Burandt a. Stolp, Bueren aus Schönheide, Kutzner und Frau a. Graudenz, Döhring und Sohn a. Christburg, Kaufleute. Dr. Wodtke a. Marienwerder, Sanitätsrath.

Hotel Germania. Gutmann und Frau a. Frankfurt a. Main, Großmann a. Magdeburg, Naske und Frau a. Hamburg, Naeter und Frau a. Helmstadt, Ingenieure. Gutmann a. Frankfurt a. M., Ziegeleibesitzer. Hipper a. Hamburg, Dr. med. Köllmer a. Hamburg, Lieutenant. Pfundhelter a. Bremen, Dr. jur. Dietrich aus Brandenburg, Eckert a. Wörth, Frischheiser a. Brandenburg, Martin a. Berlin, Ingenieure. v. Moco a. Littschin, Rittergutsbesitzer. Cleve a. Littschin, Rittergutsbesitzer. Steinhardt a. Lauenburg, Zimmermeister. Preuß aus Königsberg, Generalagent. Kielmann a. Berent, Hotelbesitzer. Zrehn a. Damerau, Landwirth. Bestehorn aus Magdeburg, Schmelzer und Frau a. Magdeburg, Bergmann a. Chemnitz, Wendtlasch a. Bahnenberg, Polender und Familie a. Warschau, Bachrach a. Aachen, Groch a. Bromberg, Alexander a. Berlin, Koschig a. Berlin, Zanzig a. Berlin, Hinkeldein a. Leipzig, Schauberger a. Kassel, Kaufleute.

Hotel du Nord. Se. Excellenz Graf Finck v. Finckenstein a. Königsberg, General der Infanterie. Frau Rittergutsbesitzer v. Bieler a. Lindenau. Hintz aus Königsberg, Fuhrherr. Moebus und Fam. a. Succase, Fabrikbesitzer. Rexroth, Fischer a. Zoppot, Lieutenants zur See. Dr. Bosetti u. Gattin a. Schönbaum, Apothekenbesitzer. v. Egidy a. Kiel, Lieutenant. Dr. Rübel a. Kiel, Arzt. Dr. Luetting a. Bremen, Arzt. Dr. Limnau aus Berlin, Arzt. Böse a. Berlin. Frhr. v. Diepenbrock-Grüter a. Zoppot, Lieutenant z. S. Graf v. Zedlitz aus Berlin, Muth a. Berlin, Offiziere. Trummler aus Wilhelmshaven, Capitän-Lieutenant. Wenzel a. Berlin, Corvetten-Capitän. Fischel a. Berlin, Capitän zur See. Dr. Lewschinski a. Lessen, Apothekenbesitzer. Segroff und Gattin a. Rußland, Richter. Themal und Gattin a. Sensburg, Rechtsanwalt. Francke und Gattin aus Magdeburg, Ingenieur. v. Budziszewski a. Bojanowo. v. Lilienfeld a. Sachenhausen, Edelmann. Gube u. Frau a. Ueckermünde, Ingenieur. Frau Rittergutsbesitzer Fischer a. Loszainen. Dr. Hoppe a. Gumbinnen, Arzt. Scheu a. Leipzig, Franz a. Berlin, Streitel a. Nürnberg, Sommerfeld a. Berlin, Freund a. Berlin, Pfeil a. Berlin, Haspe a. Graudenz, Bogs a. Berlin, Holm a. Lübeck, Leibert a. Berlin, Frank und Gattin a. Stolp, Hydemann a. Stolp, Boden a. Dresden, Müller a. Inowrazlaw, Lindmer a. Berlin, Lühlow a. Hoppechill, Ziegra a. Berlin, Levy a. Hamburg, Hübbe a. Dorpat, Langhammer a. Ruhla, Herzfeld a. Berlin, Kaufleute.

Hotel Englisches Haus. Frau Schiffner a. Lautenburg Wstpr. Tohl a. Haxter a. d. Weser, Capitän. Wienke a. Büßhof, Blankenberg a. Neuhof, Temme a. Wangerau, Hintzler, Griese a. Ritzwalde, Gutsbesitzer. Fischer a. Konitz, Assessor. Rodik a. Neufahrwasser, Ingenieur. Dr. Lewinski a. Stuhm, Kreisphysiker. Dr. Zrön a. Hammerstein, Dr. Hartung a. Frankfurt, Aerzte. Porschmann, Müller a. Graudenz, Lieutenants. Günther a. Stettin, Director. Borchardt a. Chemnitz, Breßler a. Magdeburg, Hausbrandt a. Leipzig, Temme a. Wangerau, Hartung a. Frankfurt, Kaufleute.

Hotel de Thorn. Dirlam a. Jablonowo, Director. Großgerge a. Krojanke, Administrator. Bücking aus Zoppot, Ingenieur. Marquardt a. Landsberg, Hausbesitzer. Driedger a. Platenhof, Rentier. v. Azarnowitsch a. Warschau, Universitätsprofessor. Rose, Sandrock, Adschinsky a. Berlin, Laube a. Leipig, Moses aus Düren, Hopmann a. Heilbronn, Schulz a. Dt. Eylau, Hoffmann a. Görlitz, Kaufleute.

Verantwortlich für den politischen Theil, Feuilleton und Vermischtes Dr. B. Herrmann, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt, sowie den Inseratentheil: A. Klein, beide in Danzig.

Familien-Nachrichten.

Die Verlobung meiner ältesten Tochter **Stephanie** mit dem Buchhändler Herrn **Emil Bender** in Braunsberg beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Zoppot, 14. August 1897.

Theophilie Nawrocki,
geb. **Miller,**
Verwittwete Dekonomie-Commissionsrath.

Meine Verlobung mit Fräulein **Stephanie Nawrocki,** ältesten Tochter des verstorbenen Königl. Dekonomie-Commissionsraths Herrn **Nawrocki** und dessen Gemahlin, gebor. **Miller,** beehre ich mich ergebenst anzuzeigen. (17977

z. Z. Zoppot, 14. Aug. 1897.

Emil Bender.

Schifffahrt.

D. „August",
Capt. J. Delfs,

von **Hamburg** mit Gütern eingetroffen, löscht am Packhof.

Inhaber von Durchgangsconnaissementen ex D. „Ville de Nantes", D. „Goneck" und D. „Patria" wollen sich melden bei

Ferdinand Prowe.

Unterricht.

Klavierunterricht

im Viertel Sandgrube—Petershagen wird von einer Dame unter Garantie des schnellsten u. besten Erfolges in u. außer dem Hause ertheilt.

Baldgefl. Offerten unter 16134 an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Nachruf.

Im Alter von 49 Jahren verschied plötzlich Herr Kaufmann

Herrmann M. Fürst

Derselbe gehörte dem unterzeichneten Vorstande eine Reihe von Jahren an und verlieren wir in ihm ein tüchtiges Mitglied. (17982

Ehre seinem Andenken!

Der Vorstand des Hirsch-Weiß'schen Ausstattungs-Vereins.

Amtliche Anzeigen.

Beschluß.

Der Concurs über das Vermögen des Kaufmanns **Petrus Moschall** in Damerau wird nach rechtskräftig bestätigtem Zwangsvergleich vom 31. Mai 1897 hierdurch aufgehoben.

Culm, den 6. August 1897. (17941

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In unser Genossenschaftsregister ist in Spalte 4 bei der Firma „Creditverein zu Freystadt, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht" heute Folgendes eingetragen:

Das Vorstandsmitglied, Kaufmann **Abraham Hoffnung,** ist gestorben. An seiner Stelle ist Kaufmann **Eduard Pose** zum Mitglied des Vorstands in der am 1. August 1897 abgehaltenen Generalversammlung gewählt worden.

Rosenberg Westpr., den 13. August 1897. (17953

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Der für den bevorstehenden Winter erforderliche Bedarf an amerikanischem Petroleum — etwa 3000 kg — sowie an Brennmaterialien — etwa 40 cbm zerkleinertes Kiefernholz und 200 000 kg beste oberschlesische Steinkohle aus der Königin Louisengrube — für die hiesigen Reichs-Post- und Telegraphendiensträume, soll im Wege des schriftlichen Anbietungsverfahrens vergeben werden. Die Zusammenstellung der Lieferungsbedingungen ist in der diesseitigen Kanzlei einzusehen oder daselbst gegen Erlegung einer Schreibgebühr von 30 ₰ zu haben.

Bewerber wollen ihre Angebote versiegelt unter der Aufschrift „Ober-Postdirection in Danzig — Lieferung von Brennmaterialien" bis zum **7. September d. Js., 11 Uhr Vormittags,** einreichen und gleichzeitig Proben der angebotenen Materialien vorlegen. An dem genannten Tage 12 Uhr Mittags wird die Eröffnung der Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bewerber stattfinden.

Verspätete oder den Lieferungsbedingungen nicht entsprechende Angebote, sowie Nachgebote bleiben unberücksichtigt. Die Auswahl unter den Bewerbern bleibt ohne Rücksicht auf die Mindestforderung vorbehalten, ebenso die Ablehnung sämmtlicher Gebote, falls keins derselben für annehmbar befunden wird.

Die Bewerber sind 4 Wochen an ihr Gebot gebunden.

Danzig, 12. August 1897. (17940

Der Kaiserliche Ober-Postdirector.
Kriesche.

Bekanntmachung.

Die für die hiesige Anstalt pro 1. Oktober 1897 bis 30 September 1898 erforderlichen Lebensmittel, sowie die Heizungs-, Beleuchtungs- und Reinigungsmaterialien sollen im Wege der Submission, nach Maßgabe der Lieferungsbedingungen, vergeben werden, und zwar:

1. Fleischwaaren	im Werthe von ca.	16 200 ℳ
2. Brod und Gemmel	„ „ „ „	13 800 „
3. Butter	„ „ „ „	7 600 „
4. Eier	„ „ „ „	600 „
5. Colonial- pp.-Waaren	„ „ „ „	18 000 „
6. Heizungs- und Beleuchtungsmaterialien	„ „ „ „	25 600 „
7. Reinigungsmaterialien	„ „ „ „	2 500 „

Versiegelte schriftliche Angebote, mit entsprechender Aufschrift versehen, sind bis zu dem am

Dienstag, den 31. August cr., Vormittags 10 Uhr,

im Anstalts-Bureau hierselbst anberaumten Termin frankirt einzureichen.

Die Bedarfsnachweisung, sowie die Lieferungsbedingungen sind für 50 Pfennige im Anstalts-Bureau gedruckt zu haben. Erstere ist gleichzeitig als Angebot zu benutzen und mit Namensunterschrift zu versehen. (17942

Provinzial-Irren-Anstalt Conradstein, den 13. August 1897.

Die Direction.

Vermischtes.

Verjüngung u. Verlängerung des Lebens
durch Tragen des berühmten Electro-Volta-Kreuzes.

Bei Personen, die stets das Volta-Kreuz tragen, arbeitet das Blut und das Nervensystem normal und die Sinne werden geschärft, was ein angenehmes Wohlbefinden bewirkt; die körperliche und geistige Kraft wird erhöht und ein gesunder und glücklicher Zustand und dadurch die **Verlängerung des für die meisten Menschen allzu kurzen Lebens erreicht.**

Allen schwachen Menschen kann man nicht genug zurathen, immer das „Volta-Kreuz" zu tragen; es stärkt die Nerven, erneuert das Blut und ist in der ganzen Welt anerkannt, ein unvergleichliches Mittel zu sein gegen folgende Krankheiten:

Gicht u. Rheumatismus, Neuralgie, Nervenschwäche, Schlaflosigkeit, kalte Hände und Füße, Hypochondrie, Bleichsucht, Asthma, Lähmung, Krämpfe, Bettnässen, Hautkrankheit, Hämorrhoiden, Magenleiden, Influenza, Husten, Taubheit und Ohrensausen, Kopf- und Zahnschmerz u. s. w.

☞ **Frauen, Mädchen,** sollen in kritischer Zeit stets das Volta-Kreuz tragen, denn es lindert fast immer Schmerzen, bewahrt durch seinen elektr. Strom vor üblen Folgen, die schon so manches junge Leben in dieser kritischen Periode dahinraffte. **Das Volta-Kreuz ist eine elektrische Säule in Jedermanns Bereich.**

Zahlreiche Belobungs- und Anerkennungsschreiben.

Mit dankerfülltem Herzen zu Gott ergreife ich die Feder, um Ihnen vom ganzen Herzen zu danken. Das Volta-Kreuz habe ich erhalten und wünsche, daß sich alle Leidenden dasselbe anschaffen möchten, um Heilung zu erlangen. Brünn (Mähren). **Schwester Rosalia, Th. Czerny.**

Das Volta-Kreuz trage ich eine Zeit und bin mit dem Resultate sehr zufrieden. Namentlich gegen Congestionen hat es sehr gute Dienste geleistet; es ist überhaupt ein angenehmes Tragen und fördert auch die Blut-Circulation erheblich. **Bernhard Boos,** Beamter in **Czernowitz,** Bukowina.

Volta-Kreuz richtig erhalten; bitte mir noch 2 Volta-Kreuze zuzusenden. **Raab** (Ungarn). **Karl Ritter v. Fabrizii,** k. u. k. Generalmajor.

Die Electra-Volta-Kreuze erhalten; ersuche noch 2 Stück zu übersenden. **Linz a. d. D. Eduard Schenda,** k. k. Regierungsrath.

Aerztlicherseits auf die Bedeutung des Volta-Kreuzes aufmerksam gemacht und ein solches in Verwendung zu nehmen angeeifert, stelle ich das freundliche Ersuchen u. s. w. **Ungarisch Hradisch. Ludwig Riedl.**

Preis per Stück Mk. 3,—.

Bei Einsend. v. M. 3,20 (auch Briefmarken) franko. Nachnahme 20 Pf. mehr. Versandt durch **M. Feith. Berlin N.O. 18, Kaiserstrasse 35.**

Nach den Kriegsschiffen

am Dienstag, den 17., Mittwoch, den 18., und Donnerstag, den 19. August 1897.

Vormittags Abfahrt Frauenthor 8, Westerplatte 8½, Zoppot 9¼ Uhr, Rückkunft Danzig 1 Uhr.
Nachmittags Abfahrt Frauenthor 2½, Westerplatte 3, Zoppot 3¾ Uhr, Rückkunft Danzig 7 Uhr.

Falls Erlaubniß ertheilt wird, erfolgt Besteigung eines Kriegsschiffes. Fahrpreis ℳ 1,50, Kinder ℳ 1.

Nach Zoppot und Hela

und an den Kriegsschiffen vorbei

fährt der Salondampfer **„Drache" täglich** die Tour. Abfahrt Danzig Frauenthor 2, Westerplatte 2½, Zoppot 3¼, Hela 7 Uhr.

Extrafahrten des Salondampfers „Drache"

auf die Rhede und an den Kriegsschiffen vorbei
am Dienstag, den 17., und Donnerstag, den 19. August.

Abfahrt Danzig Frauenthor 7½, Westerplatte 8, Zoppot 8¾ Uhr Vorm., Rückkunft Danzig 12½ Uhr Mittags.
Fahrpreis ℳ 1,50, Kinder ℳ 1.

Restauration an Bord. (17903

Die Fahrten erfolgen nur bei günstiger Witterung und ruhiger See.

„Weichsel" Danziger Dampfschiffahrt- und Seebad-Actien-Gesellschaft.

Die Convertirung der 4% alten Hamburger Hypotheken-Pfandbriefe

Serie 81—140

in 3½ % Pfandbriefe unkündbar bis 1905 **besorgt unter Vergütung von 1⅝ Prozent in baar kostenfrei.**

Westpreußische Landschaftliche Darlehns-Kasse, Danzig.

Moskauer Internationale Handelsbank.

Centrale: Moskau.

Filialen in: Rjasan, Tula, Kursk, Pensa, Libau, Sewastopol, Smolensk, Iwanowo-Wosnesensk, Witebsk, Dwinsk, Eupatoria, Brest-Litowsk, Jaroslaw, Buchara, Kokand, Teheran, Königsberg, Danzig, Leipzig, Marseille.

Agenturen in: Mohilew-Pod., Pawlograd, Skopin, Jefremoff, Garansk, Buguruslan.

Monatsbilanz per 1. Juli 1897.

Activa.

Cassabestand und Bankguthaben	Rbl.	2,305,632.48
Wechselportefeuille, russ. u. ausl.	-	9,436,386.40
Darlehen gegen Sicherheit	-	8,327,640.58
Effectenbestand	-	3,348,099.20
Conto-Corrente	-	8,081,556.73
Reservefonds*)	-	3,553,910.25
Conto der Filialen	-	3,422,957.07
Unkosten	-	363,729.84
Transitorische Summen	-	148,142.86
Immobilien	-	975,989.90
Protestirte Wechsel	-	27,967.30
	Rubel	39,992,012.61

Passiva.

Volleingezahltes Kapital		Rbl.	10,000,000.—
Reserve-Kapitalien:			
Ordentliches	R. 3,483,233.74	-	3,695,260.38
Außerordentliches	- 212,026.64		
Depositen		-	11,617,519.72
Rediscont, Specialconti ꝛc.		-	1,282,791.48
Conto-Corrente		-	6,648,817.08
Conto der Filialen		-	3,147,345.40
Accepte		-	2,252,403.44
Fällige Zinsen		-	42,845.79
Zinsen und Commissionen		-	1,014,094.48
Transitorische Summen		-	159,155.47
Pensionsfonds		-	131,779.37
		Rubel	39,992,012.61

*) Laut Statuten der Bank in garantirten Werthpapieren. (17983

Amor

Das **bevorzugte** Metall-Putz-Mittel der Damen-Welt in Dosen à **10** und **20** ₰ überall zu haben.

Man verlange nur „AMOR."

Fabrik Lubszynski & Co., Berlin NO.

Elektricitäts-Gesellschaft Hansen
mit beschränkter Haftung
Alexanderstrasse 14 **Leipzig,** Teleph. Amt I, 464.

Bogenlampen „System Hansen" D.R.-P.

Specialität: Bogenlampen mit kleiner Glocke für geringe Stromstärken; von 100 Normalkerzen Leuchtkraft an.

Weit **wirkungsvoller, zweckmässiger** und **ökonomischer** als Bogenlampen mit grosser Glocke.

Unübertroffen feine Regulirung, daher **absolut ruhiges Licht.**

Wesentlich einfachere Bedienung. Seit Jahren erprobt und bewährt. (17532

Ausführung ganzer Anlagen.

☞ Wiederverkäufer werden gesucht. ☜

EUCASIN patentirt.

Bestes und **billigstes Ernährungs-** und **Kräftigungs-Mittel für Bleichsüchtige, Lungenkranke, Magenkranke, Genesende, Kinder** und **schwächliche Personen. Reines Milchpräparat.** Nährwerth: **1 Kg Eucasin mehr als 4 Kg bestes Fleisch.** Die Fabrik versendet eine Kostprobe Eucasin nebst Kochrezepten vom **Mundkoch und Küchenmeister Sr. Majestät des Deutschen Kaisers** franco gegen Einsendung von 40 Pfg. in Briefmarken. Preis per 100 gr. Büchse Mk. 1.25.

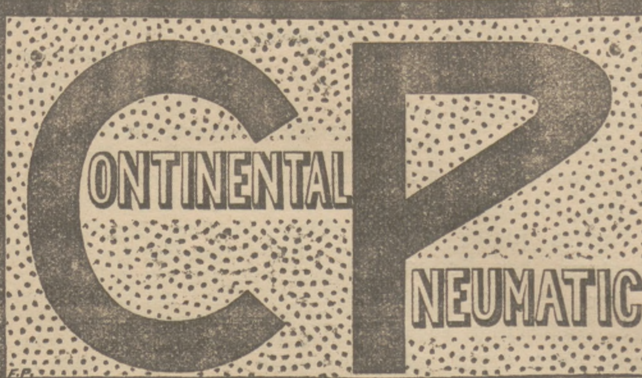
EUCASIN-CAKES äusserstwohlschmeck., leicht verdaul., heben die Muskelkraft. Nährwerth höher als bestes Fleisch. 1 Packet mit 20 Stück kostet 60 Pfg. Radfahrern, Ruderern und Touristen besonders zu empfehlen. Käuflich in den Apotheken, Drogen-, Colonialwaaren- und Delicatess-Handlungen, Conditoreien. **Majert & Ebers,** Fabrik chemisch-pharmaceutischer Präparate, **Grünau-Berlin.**

Ueber **P. Kneifel's Haar-Tinktur.**

Dieses altbewährte, ärztlich auf das Wärmste empfohlene Kosmetikum, welches sich durch seine **unerreichten Erfolge** (man lese die Zeugnisse) hinsichtlich der Erhaltung und selbst in schlimmsten Fällen ganz wesentliche Vermehrung des Haares einen Weltruf erworben, ist in Danzig stets vorräthig und nur echt bei **Alb. Neumann,** Langenmarkt 3, und **H. Lietzau's Apotheke,** Holzmarkt 1. In Flac. zu 1, 2 und 3 ℳ. (1700

Preußische Renten-Versicherungs-Anstalt.

1838 gegründet, unter **besonderer Staatsaufsicht** stehend.
Vermögen: 100 Millionen Mark. **Rentenversicherung** zur Erhöhung des Einkommens. **1896 gezahlte Renten: 3713000 ℳ. Kapitalversicherung** (für Aussteuer, Militairdienst, Studium). **Oeffentliche Sparkasse.** Geschäftspläne und nähere Auskunft bei Herrn **P. Pape** in **Danzig,** Ankerschmiedegasse 6, I. (39



Bester Radreifen

CONTINENTAL CAOUTCHOUC- & GUTTAPERCHA-CO., HANNOVER.

Bau-Bureau,

Jopengasse 38.

Hochbau - Entwürfe,

stilgerechte Façaden, Kostenanschläge, Bauleitung, Taxen, statische Berechnungen größerer Eisenconstructionen.

A. Haagen,
Bau-Ingenieur und Architekt, gerichtlich vereidigter Bausachverständiger.

Eine gutgehende

Selter-Fabrik

nebst **Wein- und Bierhandlung** ist anderer Unternehmungen halb. sofort zu übernehmen. Kaufpreis 5000 ℳ. Fachleute mögen ihre Adr. unt. 17968 i. d. Exped. dies. Zeitung niederlegen. Agenten verbeten.

Zum Löschen von Kohlendampfern

an Land und in Kähne werden gesucht:

Stellagen und Geräthschaften

als: Böcke, Laufplanken, Karren, Decimalschalen u. dazu gehörige Kohlenkast., letztere mit Vorrichtung zur selbstthätigen Entleerung in die Kähne.

Offerten, sei es für gebrauchte, sei es für neu anzufertigende oben bezeichnete Geräthschaften, unter Nr. 17899 an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Kirschsaft,

frisch von der Presse, empfiehlt (17965

Carl Köhn,
Vorst. Graben 45. Ecke Melzerg.

O wie einfach werd. Sie sag., w. Sie nützliche Belehr. üb. neuest. ärztl. Frauenschutz **D. R. P.** lesen. X-Bd. gratis, als Brief geg. 20 ₰ für Porto. **R. Oschmann Konstanz M44.**

Ein **Zündnadel-Jagdgewehr** (vorzüglicher Schuß) nebst Patronentasche, Munition und allem Zubehör ist billig zu verkaufen **Paradiesgasse 24, part.**

Geldverkehr.

Bank- und Kassengelder

offerirt zu **billigstem Zinsfuß** bei **höchster Beleihungsgrenze** und sehr coulanten Bedingungen

Westpr. Hypoth.-Comtoir
Wilh. Fischer.
Brodbänkengasse Nr. 9.

Alterthümliche Möbel

zu verkaufen (17761

Karpfenseigen 7.

---

2 gute, gebrauchte (17823

Damensättel kauft

F. L. Schmidt,
Gr. Wollwebergasse Nr. 6.

4000 Thaler

sind zur 1. sicheren Stelle auf ein ländl. Grundst. z. 1. Januar 1898, eventl. auch früher zu vergeben. Adr. u. 17963 a. d. Exp. d. Ztg.

$^2/_{10}$ **Passe-partout,** I. Rang, 2. Reihe zu vergeben. Off. u. 17966 a. d. Exp. d. Ztg. erb.

Geld! Wer Geld j. Höhe z. jed. Zweck sucht, schreibe schleun. an Adresse: **„D. E. K."** Berlin 43.

An- und Verkauf.

Zoppot.

Geschäftshaus in bester Lage zu verkaufen.

Adressen unter Nr. 17980 an die Exped. dies. Zeitung erbeten.

Wegen **Todesfall** ist das von meinem Manne geführte

Bier- und Flaschen-Weingeschäft

zu verkaufen.

Reflektanten bitte sich direkt an mich zu wenden. Zwischenhändler verbeten. (17974

Frau J. Krüger,
Brodbänkengasse 6.

Etablissement,

am Walde, nahe bei Danzig, mit prachtvoller Fernsicht, krankheitshalber zu verkauf.

Gefl. Offerten sub Nr. 17327 an die Exped. dies. Ztg. erbeten.

Circa 300 Stück

fertige Sechsfüllungsthüren

in sauberer Arbeit und bestem Material, 0,95×2,22 m groß, offeriren im Ganzen oder in kleineren Posten zu billigen Preisen.

G. & J. Müller,
Elbing, (16700
Bau- und Kunsttischlerei.

Einige Pariser

Modellhüte

(sehr chic)

für die kommende Saison preiswerth zu verkaufen.

Näheres in der Exped. dieser Zeitung.

Verkaufe gesundes

Rohrgewebe

jedes Quantum zu demselben Preise wie von außerhalb, bei Entnahme ganz. Wagenladungen.

Rohrfabrik
Ferd. Rzekonski,
Große Allee.

Stellen-Gesuche.

Ein junger, strebsamer

☞ **Materialist,** ☜

der Ende Septbr. vom Militair entlassen wird, sucht in oder bei Danzig eine Stelle. Nähere Auskunft ertheilt Herr Kaufmann **Carl Groth,** Stadtgebiet.

Junger Kaufmann,

firm in deutscher, französischer u. englischer Correspondenz, Buchführung u. sämmtlichen Comtoirarbeiten sucht Stellung, vorzugsweise in einem Holzgeschäft.

Gefl. Off. u. 17964 an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Mamsells für warme u. kalte Küche, Kindergärtn., Stadt- u. Landwirth., Näherin., Ladenm. f. Bäck.- u. Conditorläd., f. Seifen-, Mehl-, Material- u. Schankgesch., anst. Buffetmädchen, tücht. Köchin., saub. Hausm., d. koch. k., Stuben-, Küchen-, Scheuer-, Kindermädch., Kinderfrauen mit vorzügl. Zeugn. empf. v. gl., hauptſ. 2. Oktbr. cr. **M. Glatzhöfer,** 1. Damm 11.

Stellen-Angebote.

Verein für Handlungs-Commis von 1858.

(Kaufmännischer Verein.)
Hamburg, Kl. Bäckerstraße 32.
Ueber **54 000** Mitglieder.
Kostenfreie Stellenvermittelung
In 1896 wurden **4840** Stellen besetzt.
Pensions-Kasse mit Invaliden-, Wittwen-, Alters- u. Waisen-Versorgung.
Kranken- und Begräbnißkasse mit Freizügigkeit über das Deutsche Reich.
Vereinsbeitrag bis Ende d. J. ℳ 4,—. (17019

Für ein großes **Baugeschäft** wird ein

junger Mann

mit guter Handschrift zur Anfertigung schriftl. Arbeiten gesucht.

Offerten mit Gehaltsansprüchen und Zeugnißabschriften u. 17972 an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Für mein Colonialwaaren-Geschäft suche zum **1. Oktober** einen

Gehilfen.

Bewerber haben **nur Abschrift** ihrer Zeugnisse einzusenden. **Marken verbeten.** (17976

H. Wiebe,
Riesenburg.

Eine ältere eingeführte deutsche **Lebensversicherungs-Gesellschaft** sucht einen leistungsfähigen

Versicherungs-Inspector.

Gehalt, außer Provision und Reisespesen, 3000 ℳ.
Thätige Agenten dieser Branche werden berücksichtigt.
Meldungen durch die Exped. dieser Zeitung unter Nr. 17560.

Zum sofortigen Antritt wird eine tüchtige, branchekundige

Verkäuferin

für mein Glas-, Porzellan- und Wirthschaftsmagazin gesucht.

Offerten mit Photographie, Zeugnißabschriften und Gehaltsansprüchen bitte zu richten an

H. Kelch Nachflgr.,
John Lange,
Dirschau. (17956

Gebildetes Fräulein, in Handarbeit und Schneiderei geübt, findet bei gutem Gehalt Stellung in Warschau durch das Bureau „Frauenwohl", **Große Gerbergasse Nr. 6.** (17969

Miethgesuche.

Eine Wohnung von Stube, Cabinet u. Zubehör wird im anst. Hause 1—2 Trepp. hoch zu miethen gesucht. Offert. mit Preisangabe unter 17875 a. d. Exp. d. Ztg. erb.

Zu vermiethen.

Zoppot.

Kleine Wohnung zu vermieth. Seestraße 41 a, 2 Tr. (17980

Ein Comtoir

ist zu vermiethen **Frauengasse Nr. 43, 1. Etage.** (17961

Heiligegeistgasse 53 ist d. herrsch. 1. Etage, bestehend aus 3 Zimm., Entree, heller Küche u. Zubehör zum Okt. zu verm. Zu besehen Vormittags bis 1 Uhr. Näher. Frauengasse 43, 1 Treppe.

Wallplatz 13 ist die Parterrewohnung, 4 Stuben, Entree, Küche, Speisekammer, Mädchenkammer, Boden, Keller, Waschküche und Trockenbod., zu verm. Näheres daselbst 3 Treppen.

Holzschneidegasse 3, bei der Wiebenkaserne, ist versetzungshalber die **1. Etage,** 4 Zimmer, 1 Dachstube und alles Zubehör, zu vermiethen. Besichtig. Vorm. Näheres daselbst 2 Treppen.

Der

große Laden

Gr. Wollwebergasse 1

ist per sofort zu vermiethen.
Näheres Hundegasse Nr. 25, I.

Langgarten 10, pt.,

ist ein großes **Comtoir** per 1. Oktober zu vermiethen. Zu besichtigen 9—11 Vormittags.

Wohnung, (17988

5 Zimmer, Zubehör u. Garten f. ℳ 750 zu vermiethen Langgarten Nr. 97/99. Zu erfr. Mattenbud. 5, I.

Gr. Laden für ℳ 650,— am brausenden Wasser 5 zu verm. Zu erfragen Burgstr. 6 bei Herrn Hömke.

Comtoir für Mark 240,— Langgarten 97/99 zu vermiethen. Zu erfragen Mattenbuden 5, 1 Tr. (17988

Winterwohnung,

4 Zimmer u. Zubehör, **Zoppot, Nordstraße Nr. 3,** zu vermieth. Näheres Strand-Hotel. (17985

Brodbänkengasse 9

p. Okt. zu vermiethen: 1. und 2. Saaletage, je 5 Zim. nebst allem Zub. Bes. Vor- und Nachmittag.

Zimmer zu vermiethen.

1—2 eleg. eingerichtete Zimmer mit Balkon, schöner freier Aussicht, Petershagen in der Nähe des Polizeipräsidiums an höhere Beamte ꝛc. zu vermiethen.

Gefl. Off. unter Nr. 16138 an die Expedition d. Zeitung erbeten.

Eine eleg. möbl. Wohnung

v. 2 gr. Zimmern u. Entree zu vermieth. **Ketterhagergasse 2.**

Ein möbl. Zimm. m. Kab. bill. zu verm. **Poggenpfuhl 63, II.**

Lagerkeller für ℳ 100 zu vermiethen Burgstraße 6. Zu erfragen daselbst bei Herrn Hömke. (17988

---

1 Lagerplatz,

15½ Ar groß, in unmittelbarer Nähe Danzigs an zwei Haupt-Verkehrs-Straßen gelegen, ist im Ganzen oder getheilt sofort zu vermiethen.

Der vorzüglichen Lage wegen eignet sich der Platz zur Einrichtung eines jeden Geschäftsbetriebes. (17882

Nähere Auskunft ertheilt

Ernst Budnowski,
Vorstädtischer Graben 16.

Zinglershöhe.

Den vielen geehrten Anfragen zu begegnen, hierdurch die Mittheilung, daß die häufige Zeitungs-Annonce betr. „Verkauf eines Etablissements am Walde bei Danzig mit schöner Fernsicht **sich absolut nicht auf mein Etablissement bezieht,** vielmehr eine diesbezügliche Insertion niemals erlassen habe. (17979

F. Roell.
Zinglershöhe.

Sammlungen.

Für die Ueberschwemmten.

Frau v. Hanstein 10 ℳ, F. W. 6 ℳ, A. Z. 10 ℳ, Grüning-Zoppot 10 ℳ, G. H. Bergmann 10 ℳ, Spiegeltisch 10 ℳ, John Gibsone 30 ℳ.

Zusammen 408,85 ℳ.

Verloren, Gefunden.

Die Dame, die den Sammetkragen am 6. Aug. cr. aus dem Eisenbahnwagen 3. Classe Danzig-Praust an sich genommen hat, wird gebeten, denselben gegen Belohnung abzugeben. (17960

Jaekel, St. Albrecht 9.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig